Nr. 135.
Berlin, Dienstag, den 14. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 135.
Berlin, Dienstag, den 14. Juni 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Sonntags-Feier

in socialer Beziehung hat eine nicht mindere Bedeutung als in politischer. Die Beleuchtung der letzteren hat uns leider zu dem Resultat führen müssen, daß wir unserer eigenen Partei eine höchst schmerzliche Verkennung der hohen Wichtigkeit der Frage vorzuwerfen nicht umhin konnten *). Wir wünschen sehnlichst, daß dies dazu beitragen möge, die Unsrigen auch in diesem Punkt von einem todten und selbstsüchtigen Conservatismus, der nur den Geldbeutel und das Nützlichkeits-Princip im Auge hat, zu dem zu führen, was lebendiges Recht und wahre Freiheit ist: nämlich dazu, die ewigen Ordnungen Gottes anzuerkennen und denselben zu gehorchen.

Die Beleuchtung der Sonntagsfeier in ihrer socialen Bedeutung führt uns aber wieder unseren Gegnern entgegen. Denn sie sind es, welche sich Volksfreunde nennen und doch dem armen Volk noch das Letzte, was es oft hat, nämlich den Sonntag, rauben wollen. Sie sind es, welche von Freiheit und Gleichheit träumen und welche doch den Tag zu einem Tage des profanen Weltdienstes machen wollen, welchen Gott den Armen wie den Reichen zur Erquickung gegeben, an welchem jeder Christ das Recht hat, von seiner Arbeit auszuruhen und in wahrer Freiheit sich seinem Schöpfer und Erlöser zu nahen; sie sind es endlich, welche vorgeben, das Volk durch allgemeine Staats-Erziehung bilden zu wollen, und welche ihm durch Verwerfung der Sonntagsfeier das Mittel rauben, sich an jedem siebenten Tag selbst zu bilden und durch die Predigt und Gottes Wort bilden zu lassen.

Es ist in der That seltsam, daß die Volksfreunde den Armen diese offenbare Segnung nehmen wollen und dabei noch die Stirn haben, zu behaupten, daß sie das Wohl derselben wirklich suchen. Es ist dies einer der vielfachen Beweise für die Erfahrung, daß Communisten und Socialisten weit davon entfernt sind, dem armen Volke wirklich etwas zu gewähren, da sie die einfachen in der göttlichen Gnaden-Ordnung liegenden Mittel hierzu ganz von sich weisen. Sie speisen die Menschen, anstatt ihnen das nahrhafte Brod der positiven christlichen Heils-Ordnung darzureichen, mit Träumereien, mit leeren Worten. Es ist ja klar, daß wenn der Arbeiter jeden siebenten Tag ausruhen und sich geistlich und leiblich erquicken kann, das Leben einen Reiz für ihn behalten muß, den er sonst entbehrt. Es ist ebenso klar, daß seine Arbeit in den sechs Tagen ihm ebenso gut das Leben erhalten muß, wie die etwa noch hinzukommende des siebenten. Er muß ja so viel Lohn bekommen, daß er leben kann, sonst kann ihn der Arbeitgeber nicht brauchen. Die Arbeit des siebenten Tages kommt daher jedenfalls nur dem reichen Fabrikanten, dem Gutsherrn, und wer sonst dieselbe benutzt, zu Gute. Aber auch diesem hilft sie nach Gottes Ordnung nichts, weil die Sonntags-Arbeiter geistig und leiblich verwildern und, anstatt treuer Diener, Knechte des verzehrenden Weltdienstes, Schwelger und Lotterbuben werden. Auf der andern Seite wird allerdings durch die Sonntags-Arbeit insofern dem Communismus vorgearbeitet, als die dadurch verwilderten und entsittlichten Menschen Feinde ihrer Herren und deren Eigenthums werden, als, statt Liebe und Treue, Haß, Neid und Raubgelüste in ihnen genährt werden. Es wird durch die verzehrende, unausgesetzte Arbeit das wirkliche Proletariat, d. h. ein Geschlecht von Solchen geschaffen, welche weder Liebe zur Heimath und ihrem Herrn, noch Eigenthum, noch Religion haben. Diese sind es dann, welche der Stimme der Verführer willig das Ohr leihen, welche bereit sind, ihre Arme der Revolution zu leihen und unter dem Panier des Communismus dem Raube und dem Blutvergießen, der Zerstörung alles Bestehenden, aber damit auch ihrem und ihrer Führer eigenem Untergange zuzueilen. Ist dies verbrecherische Ziel wirklich dasjenige der Demokraten und Communisten, so müssen wir freilich eingestehen, daß dazu die Verwerfung der Sonntagsfeier sehr gut paßt. Wir möchten aber doch Alle, welche sich solches noch nicht ganz klar gemacht haben sollten, bitten, den Ausgang zu betrachten und einzulenken, so lange es noch Zeit ist. Wir möchten namentlich das sogenannte Volk, die arbeitende Klasse, bitten, nicht Denen sich zu überlassen, welche sie so ins Verderben führen wollen. Wir möchten auch alle wirklichen Volksfreunde bitten, hiergegen zu reagiren und den Arbeitern das zu verschaffen, was sie schützen kann vor dem Irrwahne der Afterweisheit; was ihnen wirklich das gewähren kann, womit jener ihnen leere Vorspiegelungen macht: nämlich die Sonntagsfeier, und durch dieselbe die Möglichkeit eines leiblich und geistlich mit Zufriedenheit gesegneten Lebens.

Dies Letztere ist aber in Wahrheit die liebliche Frucht der ächten Sonntagsfeier. Wer den Sonntag feiert, wie sich's gebührt, mit dem Gebrauche der uns von der Kirche im Gottesdienst gewährten Gnadenmittel, mit Erhebung der Seele aus dem Staube des Irdischen zum Schöpfer und Erlöser, der wird an diesem Tage geistliche Kräfte sammeln, um die Woche über in den Stürmen und Verführungen des praktischen Lebens auszuharren und treu in Gottes Namen seinen Beruf zu erfüllen. Dies kann durch des Herrn wunderbare Gnade der Aermste ebenso gut als der Reichste. Wer er es aber thut, der wird den Segen davon haben, er wird, wie es Matthäi 5, V. 19 gesagt ist, groß heißen im Himmelreich. Das Reich Gottes hat wiederum die Verheißung dieses und des ewigen Lebens. Er wird also auch jetzt schon groß heißen; es wird so der Letzte der Erste werden. Das ist nicht nur religiöse Theorie, sondern es bewährt sich täglich im Leben. Sehet den einfachen Häusler, den arbeitsamen Handwerker, der am Sonntag Gott giebt, was Gottes ist, der an demselben dem Gottesdienst beiwohnt und sich mit seiner Frau und Kindern geistlich beschäftigt, und der dann in der Woche ebenso gewissenhaft dem irdischen Leben sein Recht widerfahren läßt und treu arbeitet. Wie zufrieden ist er? Wie füllt er seine Stelle in diesem Leben so ganz aus? Wie gebildet ist er in seiner Art? Wie weiß er Bescheid in der christlichen Lehre? Ja selbst in der Politik hat er seine bestimmte für ihn passende Ansicht. Er weiß überall fein die Lüge von der Wahrheit zu unterscheiden und wandelt, durch des Herrn Geist erleuchtet, dem ewigen Leben zu. Dagegen sehet den vornehmen oder den gemeinen Wüstling an, der Sonntags und Alltags der Welt und seinem Bauch dient und Sonntags und Alltags arbeitet, so viel es dieser Dienst erfordert. Wir wollen denselben nicht weiter schildern und fragen nur: Ist nicht Jener der Erste und Dieser der Letzte? Ist es nicht einleuchtend, daß dies der wahre christliche Communismus ist, welcher so durch den rechten Gebrauch der Sonntagsfeier die Letzten zu den Ersten macht? Der Arme, welcher den Sonntag feiert, ist kein Proletarier; denn er besitzt, wenn auch weiter nichts, doch eben den Tag des Herrn. Diejenigen, welche dem Proletariat zu helfen vorgeben und den armen Arbeiter um vermeintlichen Verdienstes willen nöthigen, am Sonntag zu arbeiten, erzeugen daher gerade dieses Proletariat. Weil sie das Mittel des christlichen Glaubens, welches Gott zur Heilung aller menschlichen Gebrechen gegeben hat, nicht brauchen, vergrößern sie durch unzählige Verkehrtheiten, welche aufzuzählen hier zu weit führen würde, das Uebel bis ins Unendliche. Es gilt von ihnen wörtlich, wie es Römer 1, V. 28 heißt: „Und gleich wie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun das nicht taugt." * * *

*) Der Verfasser hat sich hierüber im vorigen Jahre ausgesprochen. D. Red.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Ober-Bergrath Erbreich auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienst in Gnaden zu entlassen; und

Den bisherigen Director des Bergamts zu Siegen, Bergrath Krug von Nidda, zum Ober-Bergrath zu ernennen; ferner

Dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Manteuffel, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Großkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen; so wie dem General-Director der Steuern, von Pommer-Esche, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Baiern ihm verliehenen Comthurkreuzes des Verdienst-Ordens der Baierischen Krone zu ertheilen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

In der Plenar- und Wahl-Versammlung der Königlichen Akademie der Künste vom 30. April d. J. fanden folgende Wahlen statt:

I. Zu Ehren-Mitgliedern der Königlichen Akademie wurden gewählt: 1) Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich Wilhelm Adalbert von Preußen. 2) Freiherr von Stillfried-Rattonitz, Königlicher Kammerherr und Ober-Ceremonienmeister in Berlin. 3) E. Lenné, Königlicher Garten-Director und Director der Gärtner-Lehranstalt in Potsdam. 4) von Lwoff, Kaiserlich Russischer General-Lieutenant und Director der Kaiserlichen Kapelle und Militair-Chöre in St. Petersburg. 5) Dr. Schnaase, Geheimer Ober-Revisions-Rath in Berlin.

II. Zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern: 1) Adolph Menzel, Geschichts- und Genremaler in Berlin. 2) Eduard Pape, Landschaftsmaler in Berlin. 3) H. A. Schievelbein, Bildhauer in Berlin. 4) Carl Fischer, Medailleur und Steinschneider, Lehrer an der Akademie.

III. Zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern: 1) Aurel Robert, Maler von Genrebildern und Interieurs in Venedig. 2) Moritz Steinla, Kupferstecher, Professor an der Akademie in Dresden. 3) Moritz Hauptmann, Musik-Director in Leipzig.

Berlin, den 9. Juni 1853.
Königliche Akademie der Künste.
Prof. Herbig, Vice-Director.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 23ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3760. den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Mai 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Vorrechte für den Bau nachstehender Chausseen im Stolper Kreise: 1) von Jezenow bis an die Lauenburger Kreisgrenze in der Richtung auf Vietzig, 2) von Mahnwitz über Dammen nach der Stolpe-Jezenower Chaussee, 3) von Stolpmünde bis an die Schlawer Kreisgrenze in der Richtung auf Rügenwalde; unter

Nr. 3761. das Gesetz, die Uebernahme einer bedingten Zins-Garantie für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Oberhausen über Wesel und Emmerich nach der Niederländischen Grenze in der Richtung auf Arnheim betreffend. Vom 24. Mai 1853, und unter

Nr. 3762. die Verordnung, die theilweise Suspension der landesherrlichen Resolution vom 4. Mai 1848 für das damalige Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen betreffend. Vom 6. Juni 1853.

Berlin, den 13. Juni 1853.
Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Deutschland.

□ Berlin, 13. Juni. Es war klar geworden, daß die Ehe-Dispensationen katholischer Seits nach den „großen Interessen" der Kirche würden ertheilt werden. Da aber immer nur eine kleine Minderzahl Ehe-Dispense erlangen wird, immer nur Diejenigen, deren Mittel und Wege bis Rom reichen, so liegt der großen Mehrzahl der Gedanke näher, daß den Misch-Ehen der Evangelischen und Katholischen unübersteigliche Hindernisse in den Weg gestellt werden, der „großen Interessen" der Kirche wegen. Wir sind nun zwar nie der Meinung gewesen und schwärmen auch heute nicht für die Ueberzeugung, als ob die Wahrheit oder tiefe Weisheit bei der Mehrzahl, bei der Majorität wohne; aber das Wohl der Mehrzahl nimmt doch unsere größere Theilnahme in Anspruch, als das Wohl Einzelner. Wir sind aristokratisch um der Menge willen. Jeder aber hat das Recht, falls er Weib und Kind ernähren und erziehen kann, nach Herz und Gewissen zu heirathen, wen er will und wen er bekommt. Ehen, die von der Religion für unrecht erklärt werden, bleiben natürlich unrecht; aber die Misch-Ehen unter Evangelischen und Katholischen werden selbst nicht von der römisch-katholischen Religion verworfen, da doch auch der Papst keine Ehe-Dispense im Gegensatz gegen die von ihm vertretene Religion ertheilen dürfte. Es ist also bloß die Klugheit des päpstlichen Stuhles, welche die Misch-Ehen unmöglich macht, eine auf „die großen Interessen" der Kirche gerichtete Klugheit. Welches sind nun diese „großen Interessen"? In heutiger Zeit ist wieder ein großes Interesse der Römischen Kirche „die Bekehrung" der Protestanten. Nach alten Erfahrungen sind revolutionirte Völker immer die eroberungslustigsten, und sie pflegen auch wohl eine Zeit lang glückliche Eroberer zu sein, bis die überreizte Aufregung dann in sich selbst zusammenbricht. Es ist kein gutes Symptom, daß die römisch-katholische Kirche jetzt ein so großes Bedürfniß nach Proselytenmacherei hat. Sie muß entweder an sich selbst verzweifeln oder zu Hause nichts zu thun finden. Wer will das aber entscheiden. Doch dem sei, wie ihm wolle, hat die römisch-katholische Kirche nun einmal das Bedürfniß nach Proselyten, so könnte gerade einem auf die Wahrheit und das Recht seiner Sache fest vertrauenden Gemüthe die Misch-Ehe als eine überaus günstige Gelegenheit erscheinen, Propaganda zu treiben. Es wäre nun gewiß ein zu schneller Schluß, das Verbot der Misch-Ehen als einen Ausfluß des Mißtrauens an der Wahrheit der eigenen Sache anzusehen, aber in Etwas muß doch der Römische Stuhl bei den Misch-Ehen für die Ausbreitung seiner Kirche fürchten. Er kennt aber nothwendig seine Gründe am besten; doch würden wir, wenn die Ausbreitung unserer Kirche von einem Ehe-Verbote sollte abhängig gemacht werden, in Etwas stutzig werden. Andere anders!

— Se. Majestät der König sind von Allerhöchst-Ihrer Reise nach Freienwalde ꝛc. und Ihre Majestät die Königin sind von Pillnitz gestern Nachmittag wieder hier eingetroffen. Beide Majestäten befanden sich im erwünschten Wohlsein und setzten Abends 8 Uhr Allerhöchstihre Reise nach Sanssouci fort.

— Seine Majestät der König werden Allerhöchstsich aus Veranlassung des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar morgen (14.) Mittag 12 Uhr nach Weimar begeben und gedenken am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr hier wieder einzutreffen.

— Der Prinz Adalbert Königl. Hoheit wird in den nächsten Tagen in Danzig erwartet zu der größeren Probefahrt, welche auf der Dampf-Corvette „Danzig" vor ihrem Abgange nach England beabsichtigt wird.

— Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist gestern Abend nach Meiningen abgereist und gedenkt am Mittwoch in der Begleitung Sr. Majestät des Königs von Weimar aus hier wieder einzutreffen. In dem Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin ist zwar noch keine Besserung eingetreten, jedoch ist dasselbe nicht bedenklich. Ihre K. Hoheit leiden namentlich an nervösem Kopfschmerz.

— Der Minister v. Westphalen hatte sich gestern früh zu einem Besuch bei Verwandten nach Schönfließ begeben. Derselbe ist bereits wieder zurückgekehrt.

— Der Finanzminister v. Bodelschwingh hat sich mit dem betreffenden Decernenten im Ministerium, Geh. Ober-Finanzrath Stünzner, zunächst in die Tucheler Haide begeben, um die in dortiger Gegend vorgenommenen Meliorationen in Augenschein zu nehmen. Auch nach Danzig wird sich der Minister begeben.

— Se. Durchlaucht der Prinz Emanuel und Se. Durchlaucht der Prinz Justus von Croy-Dülmen sind Beide von Brüssel, Se. Durchlaucht der Prinz Victor von Rohan-Guémenée ist aus Magdeburg, der General-Lieutenant v. Schilling aus Stettin, der Königliche Legations-Rath und Minister-Resident am Großherzoglich Hessischen Hofe Kammerherr Frhr. v. Canitz und Dallwitz aus Darmstadt und der Königl. Kammerherr Graf v. Pourtalès aus Bern hier angekommen.

— Der Wirkliche Geh. Ober-Finanz-Rath und Director der Domainen- und Forst-Abtheilung des Finanz-Ministeriums Thoma ist nach der Provinz Preußen, der Herzogl. Sachsen-Coburg-Gotha'sche Staatsminister von Seebach nach Hannover, der Fürst Constantin v. Belassinski nach Paris, der Kaiserlich Oesterreichische Kämmerer Graf v. Stubenberg nach Rostock, der Königl. Portugiesische General-Consul Mathies nach Hamburg, der Kaiserl. Russische General-Consul v. Maurer nach Stettin, der Kaiserl. Russische Consul Hofrath de Fey nach Dresden und die Königl. Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Ball und Vyner sind bezüglich nach St. Petersburg und London von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Russische Staatsrath und Geschäftsträger v. Glinka ist, aus Frankfurt a. d. O. kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

— Das durch die Beförderung des Stiftshauptmanns v. Kalckreuth zum Regierungsrath in Stettin erledigte Landrathsamt der Ostpriegnitz ist der commissarischen Verwaltung des Referendarius v. Grävenitz (Bruder des Landraths in Hirschberg) anvertraut worden. Die Familie v. Grävenitz ist in der Ostpriegnitz angesessen.

— Der diesseitige General-Consul für Spanien Dr. Frhr. Julius v. Minutoli ist zum Mitgliede der K. Akademie der Geschichte in Madrid und der Akademie der Wissenschaften in Barcelona ernannt worden.

— Der Referendar Johann Anton Magnus ist in Folge seiner Ernennung zum etatsmäßigen Legations-Secretair auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen.

— Graf Reventlow, vormals Mitglied der Statthalterschaft von Schleswig-Holstein, hat sich in der Lausitz angekauft.

— Auf außerordentlichem Wege erhält die Zeit. die Nachricht, daß in einem zu London gehaltenen Cabinetsrathe der Beschluß gefaßt worden ist, dem Britischen Gesandten zu Konstantinopel die ausgedehntesten Vollmachten zu ertheilen, jedoch unter der Beschränkung, daß der bloße Einmarsch der Russen in die Donau-Fürstenthümer als eine Kriegs-Erklärung nicht zu betrachten sei. — Der letzte Termin, welcher der Pforte zur Annahme des Russischen Ultimatums gestellt war, soll, wie uns gleichzeitig gemeldet wird, mit dem 16. Juni ablaufen; man glaubte, daß der Englische Gesandte Lord Stratford de Redcliffe der Pforte zur Annahme der Note rathen werde. Die vorgestern hier verbreitete Nachricht von einem schon erfolgten Vorgehen der Russen in die Donau-Fürstenthümer und gegen die Dardanellen hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

— Die Nordd. Zeitung entnimmt einem Briefe aus Stralsund, daß dort Sr. Majestät Dampf-Aviso Salamander ausgerüstet wird, um zunächst in ein Dock zu Carlscrona für den Anstrich seines Bodens zu gehen, später, wie es heißt, Sr. Majestät dem Könige bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Rügen zur Disposition zu stehen. Der Commandant dieses Dampfers ist der Lieutenant zur See Niesemann, welcher im vorigen Jahre den Dampf-Aviso Nix befehligt hat. — Einer überseeischen Nachricht zufolge ist an Bord Sr. Majestät Fregatte „Gefion" der Cadett 2. Klasse von Dobeneck am 29. Mai d. J. zum Cadetten 1. Klasse befördert. — Sr. Maj. Transportschiff Merkur, Capitain Herrmann, langte am 7. c. vom La Plata in Falmouth an und segelte am 9. c. nach Danzig weiter.

— Die Garde-Landwehr-Bataillone werden gegenwärtig von ihren Brigade-Generalen inspicirt. General-Major Graf v. Schlieffen, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, ist mit dem Brigade-Adjutanten Hauptmann v. Schmeling dieser Tage aus Potsdam nach der Provinz Preußen gereist, um die Bataillone des 1. Garde-Landwehr-Regiments zu sehen. Bei denjenigen Garde-Landwehr-Bataillonen, welche die große Uebung des III. und IV. Armee-Corps mitmachen sollen und auf die Stärke von 500 Mann mit Zündnadelgewehren bewaffnet sein werden, werden die Schieß-Uebungen bereits mit diesen Gewehren abgehalten. Die Provinzial-Landwehr beider Armee-Corps tritt in den Stabs-Quartieren am 15. August zusammen, übt hier die Compagnie- und Bataillonsschule und stößt dann zu ihren Brigaden.

— Der Preußische Minister-Resident zu Mexiko Freiherr von Richthofen hat die Entschädigungs-Forderungen, welche von Preußischen Unterthanen bei der dortigen Regierung anhängig gemacht waren, in der Weise betrieben, daß die vollständige Zahlung mit Nächstem bevorsteht. Die Gesammtsumme der Forderungen beläuft sich auf 78,368 Thlr.

— Die seit etwa zwei Jahren bestehende Einrichtung einer gemeinschaftlichen Verwaltung des Landraths-Amtes Randower Kreises (Stettin) und der Polizei-Direction in Stettin durch einen Beamten soll nicht länger bestehen bleiben. Die nothwendige Trennung beider Aemter ist bereits angeordnet worden.

— Durch eine Verfügung des Handelsministers vom 2. Juni sollen Sensen in Quantitäten von mehr als 20 Pfund dem Postzwange nicht unterliegen, wenn dieselben in einzelnen Bunden nur mit Stroh umwickelt und weder versiegelt, noch sonst verschlossen versendet werden.

— Aus der Mitte des Handelsstandes der Provinz Posen ist die Regierung angegangen worden, zu veranlassen, daß bei Ausfertigung der Zinsbogen der Posener Pfandbriefe dieselben zu ein und demselben und nicht, wie bisher, zu einem verschiedenen Termine ablaufen.

— Die von der Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Gesellschaft bei der Belgischen Regierung nachgesuchte Concession zur Fortsetzung der Bahn von Mastricht nach Hasselt war in der Sitzung der Belgischen Kammer vom 10. d. Gegenstand heftiger Debatten. Die Commission hatte beantragt, die Concession nur dann zu ertheilen, wenn sich die Gesellschaft verpflichte, auf Erfordern nach zwei Jahren im Interesse des Arrondissements Tongern eine Seitenbahn von der Brücke bei Bilsee über Tongern nach Aes zu bauen; dieser Antrag wurde mit 34 gegen 24 Stimmen verworfen. Dagegen wurde ein anderes Amendement, welchem sich der Minister der öffentlichen Arbeiten anschloß, mit 50 gegen 3 Stimmen genehmigt, nach welchem die Gesellschaft die nachgesuchte Concession nur unter der Verpflichtung erhält, im Interesse des Arrondissements Tongern noch drei Zweigbahnen zu bauen, und zwar erstens von Hasselt über Tongern nach Lüttich, eine zweite von Bilsee über Tongern nach Lüttich, und endlich eine dritte von Tongern nach Mastricht durch das Thal von Geer.

— Die Betriebs-Einnahmen der Preußischen Privat-Eisenbahnen betrugen in den vier ersten Monaten dieses Jahres 4 Mill. 162,685 Thlr., in demselben Zeitraum des vorigen Jahres 3 Mill. 724,155 Thlr.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-blattes enthielt in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 4. d. M., worin die Gerichte darauf aufmerksam gemacht werden, daß es nicht in der Absicht des Gesetzes gelegen habe, gegen ausgetretene Militairpflichtige der Regel nach nur den niedrigsten Grad der im Strafgesetzbuche angedrohten Geldbuße von 50 Thlrn. eintreten zu lassen, daß vielmehr stets auf die Vermögenslage des Angeschuldigten Rücksicht genommen und daher gegen den Wohlhabenden eine höhere Geldstrafe — bis zu 1000 Thlrn. — als gegen den Unbemittelten festgesetzt werden müsse; 2) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 18. März d. J., worin ausgeführt wird, daß der Appellationsrichter in Untersuchungssachen die Verpflichtung habe, die in zweiter Instanz von dem Angeklagten angebrachten neuen Thatsachen und Beweismittel einer Prüfung zu unterwerfen, und daß die Unterlassung dieser Vorschrift die Nichtigkeit des Erkenntnisses zur Folge habe; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, wonach Streitigkeiten über die Einziehung herkömmlicher Beiträge zum Küstergehalte dem Rechtswege nicht unterworfen sind.

Stettin. Die ritterschaftliche Privatbank hat ihren Discontosatz auf 4½ pCt. erhöht. Das Beispiel der Londoner Bank hat also Nachahmung gefunden.

L Posen, 11. Juni. Die Räume des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums sind seit längerer Zeit so mangelhaft und unzureichend, daß in einem vom Gymnasium entlegenen Privatgebäude Zimmer haben gemiethet werden müssen. Der Neubau, dessen Kosten auf 21,188 Thlr. 15 Sgr. veranschlagt sind, ist nicht länger zu umgehen, und es sind daher für dieses Jahr als erste Rate 10,000 Thlr. in dem Etat für Unterrichts-Angelegenheiten ausgeworfen.

§ Liegnitz, 12. Juni. [Berichtigung.] In Nr. 247 vom v. J. haben wir bereits auf die Wirksamkeit der aus dem Königl. Regierungsrath Ribbeck (in Liegnitz) und dem Domcapitular Wache bestehenden gemischten Commission hingewiesen, welche mit Lösung der alten Streitfrage über die sogenannten erloschenen katholischen Parochieen in unserer Provinz beschäftigt ist. Jetzt schickt die ministerielle „Zeit" einen Artikel in die Welt, demzufolge als eine Neuigkeit berichtet wird, der „Ober-Consistorialrath Ribbeck aus Liegnitz" habe den Auftrag erhalten, mit dem fürstbischöflichen Vicariat-Amte die betreffende Unterhandlung zu führen. (Die Unterhandlungen sind aber mit Rom gepflogen worden, und es handelt sich nur noch um die Ausführung. So viel Worte, so viel Unrichtigkeiten.) Ganz begreiflich durchläuft ein Artikel aus so zuverlässiger Quelle nunmehr alle Zeitungen. Mitunter wäre es denn doch nicht ungerathen, der so verachteten, weder officiellen noch officiösen Kreuzzeitung einige Beachtung zu schenken. — In ähnlicher Weise meldet das „C.-B.", der aus dem Nassauischen vertriebene lutherische Prediger Fronmüller habe sich um kirchliche Dienste in Preußen beworben und die Vertretung eines lutherischen Geistlichen zu Waldenburg in Schlesien erhalten. Hier liegt ohne Zweifel wieder die herkömmliche Verwechselung der Preußischen Landeskirche mit den separirten Lutheranern zu Grunde.

Waldenburg, 7. Juni. Unlängst erging eine Bestimmung des hiesigen evangelischen Kirchen-Collegiums, welche für die Folge jeden Privatgesang bei Begräbnissen verbietet. (Schles. Z.)

Z Halle, 12. Juni. [Feuersbrunst.] Nachdem gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends die Gefangenen der hiesigen Strafanstalt wie gewöhnlich in ihre Zellen eingeschlossen waren und ein großer Theil des Aufsichts-Personals eben die Anstalt verlassen hatte, brach auf eine bisher noch nicht ermittelte Weise unter dem Dach des südöstlichen Flügels Feuer aus, welches durch die hier befindlichen Vorräthe von Baumwolle und anderm leicht entzündlichen Arbeitsmaterial eine gefährliche Nahrung fand. Glücklicher Weise war die Richtung des ziemlich unbedeutenden Windes eine günstige, und so ist es (dem Vernehmen nach gegen 5 Uhr Morgens) gelungen, des Feuers völlig Herr zu werden, nachdem nichts weiter als das Dorn'sche Dach und die unmittelbar darunter befindlichen Localitäten ein Raub der Flammen geworden waren. Bei dieser in mehr als einer Beziehung gefährlichen Feuersbrunst hat auch die Thätigkeit und Umsicht unseres neuen Polizei-Directors v. Bosse, des ehemaligen Directors der gefährdeten Strafanstalt, Gelegenheit gefunden, auf das Vortheilhafteste hervorzutreten. (Einem andern Bericht entnimmt die Redaction noch die Notiz, daß das Militair die Strafanstalt sofort besetzte, um etwaigen Ausbrüchen der Gefangenen, die zum Theil unlängst aus Moabit dorthin gebracht sind, Widerstand zu leisten. Die Veranlassung des Feuers ist noch nicht bekannt. Der Regierungs-Präsident v. Wedell in Merseburg mußte durch eine Estaffette benachrichtigt werden, weil das Telegraphen-Bureau Nachts geschlossen ist, und kam am andern Morgen an.)

Köln, 11. Juni. Der Prinz von Preußen K. Hoh. verweilen seit gestern Nachmittag zum Zwecke der Truppen-Inspicirung in hiesiger Stadt. Heute Vormittag hielten dieselben eine große Revue über unsere Garnison auf der Mülheimer Heide ab. Nachmittags hatte der Gemeinde-Vorstand nebst einer Deputation des Gemeinderaths die Ehre, von Sr. K. Hoh. empfangen zu werden und Ihnen die Bitte vorzutragen, Ihren Einfluß zu Gunsten des hiesigen Brücken-Projects geltend zu machen. Se. K. Hoh. äußerten Sich in höchst huldreicher Weise und stellten Ihre Verwendung in dieser für die Stadt so sehr wichtigen Angelegenheit in Aussicht. Um 4 Uhr war großes Diner im Regierungsgebäude, zu welchem die Spitzen der Behörden ꝛc. ꝛc. befohlen waren. Heute Abend werden Se. K. H. eine Soirée bei Frau Commerzien-Räthin Deichmann mit Ihrer Gegenwart beehren. (K. Z.)

Koblenz, 10. Juni. Prinz Friedrich Wilhelm K. H. ist gestern hier eingetroffen. Der Prinz begiebt sich heute in Begleitung des Leibarztes Dr. Lauer nach dem benachbarten Bade Ems.

München, 10. Juni. [Hofnachrichten.] Ihre Maj. die Königin Therese und J. K. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold begeben sich übermorgen mit dem Abendzug der Eisenbahn von hier zum Besuch Ihrer hohen Verwandten nach Altenburg und von da nach Leipzig und Dresden. In letzterer Stadt dürften die hohen Herrschaften wahrscheinlich mit der Königin von Griechenland Maj. zusammentreffen. Der K. K. General v. Zobel, den Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich unserm Monarchen entgegengesendet hat, ist ein geborner Baier, und zwar aus Würzburg. (A. A. Z.)

ρλ München, 10. Juni. [Verordnungen. Zur Presse. Unfälle.] Unsere Staats-Regierung hat die Anordnung getroffen, daß fortan sämmtliche Verwaltungs-Behörden eines jeden Regierungs-Bezirkes innerhalb eines Zeitraumes von je 4 Jahren einer administrativen Visitation, welche ein getreues Bild von der gesammten Geschäftsführung bieten soll, unterworfen werden müssen. Nach einer Veröffentlichung des Ministeriums des Innern haben sich in dem Jahre 1851 — 1852 die Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit bedeutend erhöht. Es werden daher die Unterbehörden zu erhöhter Thätigkeit aufgefordert, jedoch zugleich ausgesprochen, daß obgedachte Erscheinung theilweise ihren Grund in der erhöhten Polizei-Thätigkeit und in dem in jenem Jahr bestandenen Nothstand in mehreren Theilen des Königreiches habe. Unsere Strafgerichte befassen sich viel mit der Presse. Keine Woche vergeht, in der nicht Erkenntnisse in Preß-Prozessen publicirt werden. In neuester Zeit hat das hiesige Kreis- und Stadtgericht die Druckschrift, betitelt: „Die versoffene Schuld", weil sie eine Verspottung des in der katholischen Kirche gebräuchlichen Gebetes „die offene Schuld" enthält, der Vernichtung übergeben. Die Fränkischen Schwurgerichte haben im nächsten Quartale über 8 Preß-Vergehen abzuurtheilen. — Von hier hat bereits die Redaction eines Blattes 2000 Fl. milde Gaben für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Würtemberg abgesendet. Augsburger Blätter, welche zum selben Zweck Sammlungen eröffneten, mußten dieselben wieder sistiren, weil sie nicht direct um die Allerhöchste Erlaubniß eingekommen sind und Beiträge auf Grund einer Veröffentlichung eines aus geborenen Würtembergern bestehenden Comité's angenommen hatten. Vom Chiemsee und aus dem Vilsthale haben auch wir traurige Nachrichten erhalten. In der Landgemeinde Entdorf sind durch Hagelschlag sämmtliche Bäume entlaubt und alle Feldfrüchte vernichtet worden, im Vilsthale bei Biburg hat ein Gewitter so arg gehaust, daß Brücken und Stege fortgerissen und die Straßen stark beschädigt wurden. Endlich hat noch im Naabthale ein wolkenbruchähnlicher Regen großen Schaden an Feldern und Wiesen angerichtet.

Stuttgart, 10. Juni. [Hochverraths-Prozeß.] Gestern Nacht ist vor dem Schwurgericht zu Ludwigsburg der Prozeß gegen den Stud. jur. Schatz von Offingen nach dreitägiger Dauer zu Ende gegangen. Schatz war schon in dem Reutlinger Prozesse angeklagt, damals aber theils freigesprochen, theils amnestirt worden. Ein inzwischen an die Gerichte gelangter Brief aus Reutlingen von der großen Volksversammlung von Pfingsten 1849 gab neue Anhaltspunkte zu einem Prozeßverfahren wider ihn, und so wurde die Untersuchung wieder aufgenommen und er wegen Vorbereitungshandlungen zum Hochverrath in Anklagestand und vor das Schwurgericht gewiesen. Als Vertheidiger wählte er seinen früheren Hauptmitangeklagten Becher, der aber bei den zu deutlich sprechenden Beweisen ihn nur von der Hochverrathsanklage, nicht aber von der der Aufforderung zum Aufruhr frei bringen konnte, welch letzterer er verfiel und zu drei Jahren auf der Festung zu erstehender Kreisgefängnißstrafe verurtheilt wurde. (Frkf. J.)

Karlsruhe, 9. Juni. [Vom Hofe.] Se. Königl. Hoheit der Regent haben sich heute Vormittag nach Baden-Baden begeben, um Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen einen Besuch abzustatten, und sind heute Nachmittag wieder hierher zurückgekehrt. Zu derselben Zeit sind Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie, von Baden kommend, hier eingetroffen und im Großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

Freiburg, 7. Juni. [Aus der Domhütte.] Der Bau des hiesigen Münsters wird im Laufe dieses Sommers seiner endlichen Vollendung wieder um einen Schritt näher gebracht werden. Es wird nämlich eins der noch fehlenden Thürmchen aufgerichtet werden, an welchem im letzten Winter in der hiesigen „Dombauhütte" fleißig gearbeitet worden ist. In vier bis fünf Jahren können die übrigen Thürmchen auch aufgerichtet und mithin der Dom ganz ausgebaut sein, was bei wenigen seinesgleichen in Deutschland der Fall ist. (B. Lz.)

Gmünd, 8. Juni. [Conferenz.] Die auf den 7. Juni ausgeschriebene allgemeine freie Conferenz der kathol. Geistlichen des Landes war von wenigstens 100 Theilnehmern aus allen Gegenden des Königreichs Württemberg besucht. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete, so viel man hört, der Conflict der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz mit den resp. Regierungen. Es soll eine Adresse an den Bischof von Rottenburg vorgetragen und beschlossen worden sein, daß in allen Decanaten ähnliche Adressen an den Bischof abgesendet werden sollen; die Betheiligung daran soll jedoch jedem einzelnen Kleriker ganz freigestellt sein.

Kassel, 11. Juni. [Hofnachricht. Verbot.] Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und Höchstdessen Gemahlin, Königl. Hoheit, sind gestern mit Gefolge von Ber-

lin angekommen und im Kurfürstlichen Schlosse zu Wilhelmshöhe abgestiegen. — Das zu Frankfurt a. M. redigirte „Frankfurter Intelligenzblatt“ ist wegen seiner feindseligen Tendenz gegen die Staatsregierung und Landesvertretung im Kurstaate verboten worden.

Hanau, 9. Juni. [Proceß.] Abermals figurirte ein ehemaliges Gemeinderaths-Collegium, dasjenige von Roth, fünf Köpfe stark, auf der Anklagebank des Criminalgerichts und wurde wegen Unterzeichnung eines falschen Zeugnisses gegen den dortigen Schullehrer zu je vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Frankfurt, 11. Juni. [Vom Bundestag. Bundesfestungen. Diplomatie.] Den Bundes-Regierungen ist jetzt eine Preußische Denkschrift mitgetheilt worden, in welcher Vorschläge für die Regelung der Bundes-Finanzen aufgestellt werden. Nach übereinstimmenden Angaben hat die Form und die Richtung dieser Denkschrift allgemein einen günstigen Eindruck gemacht. Die Preußische Regierung beantragt eine Redintegrirung der verschiedenen Fonds, aus welchen seit dem Jahre 1848 mehrfache Beträge zu anderer als der ihnen gegebenen Bestimmung entlehnt wurden; die Redintegrirung soll alsbald durch neue Einzahlungen der Einzelstaaten nach der Bundesmatrikel bewerkstelligt werden. Bezüglich der Ausgaben der Einzelstaaten seit 1848, die für Unterdrückung innerer Unruhen oder für Gesammtzwecke geleistet wurden, soll vorerst eine Vereinbarung in Betreff der Grundsätze hergestellt werden, nach welchen diese Kosten entweder den Einzelstaaten selbst oder dem Bunde zu berechnen sein würden. Ist eine solche Vereinbarung erfolgt, dann wird allerdings die weitere Erledigung dieser Angelegenheit ohne erhebliche Schwierigkeit angebahnt werden können. — Die in verschiedenen Blättern enthaltene Mittheilung in Bezug auf den Ausbau der Bundesfestungen Ulm und Rastatt bedarf insofern einer Berichtigung, als es sich keineswegs um Bewilligung der für die sogenannten verschanzten Lager nöthigen Gelder, sondern lediglich um die im Jahre 1842 festgestellten Bauten handelt, zu deren Fortführung 534,000 fl. bewilligt worden sind. Die im Antrag gestellten verschanzten Lager gehören nicht zu den ursprünglichen Bauplänen, und es hat, so viel wir hören, über diesen Punkt noch keine Berathung, geschweige denn eine Abstimmung stattgefunden. — Der Königl. Preuß. Gesandte am Karlsruher Hofe Herr v. Savigny ist gestern Abend von Berlin hierselbst angekommen und hat sich heute nach Karlsruhe zurückbegeben.

Dresden, 10. Juni. J. K. H. die Großfürstin Marie von Rußland, verwittwete Herzogin v. Leuchtenberg, ist mit den Prinzen Sergei und Georg KK. HH. heute Mittag nach Weimar abgereist.

Leipzig, 11. Juni. Heute Mittag traf J. M. die verwittwete Königin der Niederlande mit Gefolge von Weimar hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalte ihre Reise nach Breslau fort. Sie reist nach Rußland.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 12. Juni. [Staatsrath Fischer.] Ich kann Ihnen zwar noch nicht als officiell, aber als zuverlässig melden, daß der Geheime Staatsrath Dr. Fischer, dessen neuliche mehrtägige Anwesenheit an unserm Hofe zu Detmold ich Ihnen meldete, bei Seiner Durchlaucht unserm Fürsten als Geheimer Cabinetsrath mit 3000 Thalern Gehalt und dem Titel Excellenz, den wir sonst hier im Lande nicht hatten, in Dienst treten wird. Er hat bereits eine Wohnung gemiethet und wird in diesen Tagen schon von Frankfurt zurückkehrend seine hiesige Stelle antreten. Man erwartet nun bedeutende Veränderungen im Regimente unsers Landes; gebe Gott, daß sie namentlich auch auf kirchlichem Gebiete uns zum Heil sein mögen!

Hannover, 11. Juni. [Landes-Credit-Anstalt] Höherem Auftrage gemäß bringt die Hauptkasse der Königl. Hannoverschen Landes-Credit-Anstalt zur Kenntniß, daß das in der Bekanntmachung der Königl. Direction der Landes-Credit-Anstalt vom 12. Februar d. J. erwähnte Aufgeld auf 3½ proc. Obligationen von jetzt an und bis auf Weiteres sowohl für Gold-, als auch für Courant-Capitalien auf 1¾ Procent festgestellt ist.

† **Hannover**, 12. Juni. [Zur Verfassung. Klenze's Tod. Die Bürgerwehr.] Die Verfassungs-Commission hat nunmehr ihre Anträge zu der Vorlage des Königl. Gesammtministeriums wegen Aenderungen des Verfassungs-Gesetzes vom 5. September 1848 den Kammern überreicht, welche wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche ihre Berathungen über diesen Gegenstand beginnen werden. Die Anträge enthalten keine sehr wichtigen Modificationen der Regierungs-Vorlage; diese ist mithin von der Commission im Wesentlichen genehmigt. — Dem plötzlichen Tode des General-Steuerdirectors Klenze gingen keinerlei bedenkliche Symptome vorher. Uns wird erzählt, er habe an seinem Sterbetage (den 7. d. M.) bei Gelegenheit einer Frühpromenade dem ihn begleitenden Herrn v. Bülow seine Freude darüber zu erkennen gegeben, daß er sich lange nicht so wohl und heiter befunden habe wie jetzt, und seine gänzliche Wiederherstellung mit Zuversicht erwarte. Kurz darauf sei er von einem schweren Schwindel befallen worden; man habe ihn nach seiner Wohnung tragen müssen, wo er alsbald verschieden sei. Zu seiner Beerdigung in Marienbad ist von hier durch den Telegraphen das Nöthige angeordnet. — Nachdem die hiesige Bürgerwehr sechs Mal vergeblich einen Chef gewählt hatte, da stets die Charge abgelehnt wurde, hat die Wahl eines gewissen Peters stattgefunden, der nun zum „General“ dieser Armee erkiest worden ist. Derselbe zählte im Jahre 1848 und 1849 zu den eifrigsten Demokraten und ist seines Gewerbes Branntweinbrenner. Ihm wird es sicherlich gelingen, der Bürgerwehr, über deren „Demoralisation“ bei den Demokraten jetzt allgemein Klage geführt wird, einen ganz besonderen Geist einzuflößen.

* **Schwerin**, 11. Juni. [Heimathsgesetzgebung.] Eine Großherzogliche Verordnung bringt neue Bestimmungen über den Erwerb und Verlust der Eigenschaft eines Mecklenburgischen Unterthanen, nach hausvertragsmäßiger Communication mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz. Eine Neben-Verordnung bezieht sich auf den Anschluß an die über die gegenseitige Uebernahme Ausgewiesener zwischen mehreren Deutschen Staaten bestehende sogenannte Gothaer Convention.

Hamburg, 11. Juni. [Ein politischer Flüchtling] aus Oesterreich, welcher sich hier unter verändertem Namen mit genügenden auswärtigen Pässen versehen als Geschäftsreisender eines Pariser Hauses aufhielt und vor einigen Monaten, auf Requisition einer auswärtigen Gesandtschaft, von der hiesigen Polizei ermittelt und verhaftet wurde, ist in diesen Tagen, nachdem er mehrere vereitelte Fluchtversuche aus dem Gefängniß gemacht hatte, vom Oesterreichischen Gouvernement begnadigt und bereits auf freien Fuß gesetzt worden. Dem Vernehmen nach wird sich derselbe hier verheirathen und nach Paris begeben. (H. N.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 10. Juni. [Graf Stadion †.] Vorgestern verschied nach langem und schmerzlichem Leiden der frühere Minister des Innern Graf Franz Seraphicus Reichsgraf v. Stadion-Warthausen und Thannhausen, K. K. Kämmerer und Wirkl. Geheimrath, im 47. Lebensjahre. Er war geboren am 27. Juli 1806 und der älteste Sohn des berühmten Staats- und Conferenzministers Grafen Philipp v. Stadion, der im Anfang dieses Jahrhunderts der Leiter der national-antifranzösischen Politik Oesterreich war und nächst den Erzherzögen an der Spitze der patriotischen Partei stand. Graf Franz trat in Gemäßheit einer Familien-Convention vom 1. Januar 1846 seinem jüngern Bruder, dem Grafen Rudolph von Stadion, die Verwaltung der Standes- und Fideicommiß-Herrschaften in Baiern, Württemberg, Böhmen, Galizien u. s. w. ab. Am 21. November 1848 übernahm er das Portefeuille des Innern und war seiner eingetretenen Erkrankung wegen Minister ohne Portefeuille seit dem 28. Juli 1849. Die Gräfliche Familie gehört zu denjenigen, deren Häuptern zufolge des Bundesbeschlusses vom 13. Febr. 1829 das Prädicat Erlaucht zukommt. Der Verstorbene war Großkreuz des K. K. Leopold-Ordens, Ehrenritter des souverainen Malthieser-Ordens rc. Der Leichnam wird Sonnabend (11. Juni) Abends in der landesfürstlichen Pfarrkirche zu St. Johann in der Leopoldstadt, Praterstraße, feierlich eingesegnet und dann in die Familien-Gruft zu Klentsch in Böhmen überführt. Montag (13. Juni) werden in der gedachten Pfarrkirche die Seelenmessen gelesen werden. — Der „Lloyd“ widmet dem im blühenden Mannesalter verblichenen Staatsmann einen ehrenreichen Nachruf, in welchem folgender Passus mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird: „Das war, vor wenigen Jahren noch, der erste Mann unter allen jüngeren Männern Oesterreichs. Als nach dem Galizischen Aufstande für den schwersten Posten der beste Mann gesucht wurde, da mußte die Wahl auf ihn fallen. Als bei dem Ausbruche der Revolution der Hof sich nach einer Stütze, der Adel sich nach einem Führer umsah, der conservative Theil der Nation nach einem Staatsmanne, dem zu vertrauen und zu folgen war, da suchten alle Augen nach einer stillschweigenden Uebereinkunft ihn. Nachdem das alte System umgestürzt und die alten Staatsmänner mit demselben vom politischen Schauplatz verschwunden waren, da war Niemand im Civildienst der Krone, der an öffentlichem Ansehen ihm gleich stand. Erst später machte die mächtige Gestalt des Fürsten Felix Schwarzenberg sich neben ihm geltend. Aber sie verdunkelte ihn nicht. Jeder dieser Staatsmänner hatte eine ihm eigene Größe. Doch Fürst Schwarzenberg hieß mit Recht Felix. Er endete erst, als er vollendet hatte. — — Graf Stadion war so glücklich nicht.“

* **Wien**, 11. Juni. [Personalien. Vermischtes.] Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie wird bei der Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoh. der Prinzessin Carola von Wasa mit Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Albert von Sachsen die Stelle der Brautmutter vertreten— Bei einem am 8. Juni auf der Straße nach Schönbrunn in dem Gasthofe „zum Reichsapfel“ ausgebrochenen Feuer erschien der Kaiser Franz Joseph persönlich und eiferte die Lösch-Mannschaften mit seinem Zuspruch an. — Daß dem durch den Telegraphen herbeigerufenen F.-M.-L. Graf Leiningen eine diplomatische Mission nach St. Petersburg zugedacht worden, wie Gerüchte gingen, hat sich nicht bestätigt; derselbe ist im Allerhöchsten Auftrage nach Brescia abgereist. — Nach Meldung der Laibacher Ztg. ist der Graf Demetrio Nesselrode, welcher in einer Mission des Fürsten Mentschikoff in Wien gewesen, am 4. d. M. nach Triest durch Laibach gereist. Damit ist die Mittheilung einiger Zeitungen, daß der Graf Nesselrode eine weitere Mission nach Paris und London erhalten habe, widerlegt.— Der Königl. Belgische Capitain Grello ist als Courier Sr. K. Hoh. des Herzogs von Brabant gestern hier eingetroffen. — Die Wiener Zeitung führt die Namen der von des Königs von Preußen Maj. Allerhöchst hier mit Orden decorirten Personen auf. Wir haben dieselben meist schon früher mitgetheilt. — Wie das „C.-B.“ in Erfahrung bringt, sollen Angesichts der orientalischen Krisen die Offiziere der Kaiserlich Oesterreichischen Armee keinen Urlaub erhalten, auch Beurlaubte wieder zu ihren Fahnen einberufen worden sein. — Die unter Vorsitz des Ministerialraths v. Hock über die Ausführung des Vertrages vom 19. Februar d. J. berathende Commission wird sich demnächst der Tarifsänderung zuwenden, wenn erst die durch das Ministerium ausgeschriebenen Gutachten der Ober-Zollbehörden, Handels- und Gewerbekammern eingelaufen sein werden; an eine totale Reform des Tarifs vom principiellen Standpunkte aus ist nicht zu denken; es handelt sich nur um die unerläßlichen Modificationen, die in dem genannten Vertrage bereits für Verkehrserleichterung vorgesehen worden sind. — An der Börse circulirte das Gerücht, Rußland habe ein modificirtes Ultimatum der Pforte zugehen lassen, welches von Seiten Oesterreichs unterstützt werde.

[Zollwesen.] Von dem Finanzministerium ist in diesen Tagen ein Umlaufschreiben bezüglich der Finanzwache und Zollbeamten ergangen, nach welchem zunächst keine neuen Anstellungen in diesen Zweigen der Beamtenschaft eintreten sollen. Bei den günstigen Aussichten, welche die bevorstehenden Reformen allen geschickten Beamten und Angestellten eröffnen, und bei der kurzen Zeit, welche jene Sistirung der Beförderungen dauern wird, erwartet das Finanzministerium mit Zuversicht, daß man die Bedeutung der gegenwärtigen Maaßregel allgemein einsehen, und daß sie die Thätigkeit der Zollbeamten und der Finanzwache erhöhen werde. Die Finanzwache erfordert nach ihrem jetzigen Etat einen jährlichen Kostenaufwand von 5 Mill. Fl. C.-M.; man hofft nach der neuen Organisation jene Summe auf die Hälfte reduciren zu können.

* **Wien**, 12. Juni. Se. Majestät der König von Baiern ist gestern in Begleitung des General-Adjutanten G.-M. Frhr. von La Roche, des Obersten und Flügel-Adjutanten Baron von der Tann, Majors Grafen Riccadelli, Hauptmanns Frhr. von Leonrod und des Leib-Arztes Dr. von Schleiß in Hetzendorf eingetroffen und hat sich nach dem Kaiserl. Schlosse Schönbrunn begeben und die bereit gehaltenen Appartements bezogen. (Die frühere Bestimmung, daß Seine Majestät der König im Palais des Königlich Baierischen Gesandten absteigen werde, wurde durch gestern eingelaufene telegraphische Depesche abgeändert.) — Im Schönbrunner Schloßhofe erwarteten die in Wien anwesenden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Kaiserl. Hoheiten, Se. Majestät, ferner waren dort Ihre Excellenzen der Armee-Commandant Graf Wratislaw, der Gouverneur Feldmarschall-Lieutenant von Kempen, der Armee-Corps-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Graf Schaffgotsche, die im Dienstverbande zur aufgestellten Ehren-Compagnie stehenden Generale rc. rc. versammelt. Se. Majestät haben Ihren Aufenthalt in Schönbrunn genommen. — Der neugewählte Erzbischof von Olmütz, Landgraf von Fürstenberg, traf gestern hier ein, um sich Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen. — Gestern Abend fand in der Pfarrkirche zu St. Johann in der Praterstraße das Leichenbegängniß des K.K. Ministers Franz Grafen v. Stadion statt. In der Kirche hatten sich alle Minister und viele hohe Staatsbeamte versammelt. Nach der kirchlichen Ceremonie wurde die Leiche in die Familiengruft nach Klentsch in Böhmen übergeführt. — Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max wird, wie die Agramer Zeitung meldet, in Kurzem eine Seereise nach dem Orient antreten.

Prag, 10. Juni. [Hochwasser. Eisenbahn-Unglück.] In Folge anhaltender Regengüsse ist die Moldau hier auf eine Höhe von 48 Zoll über das Normale gestiegen, und es ist noch ein höherer Wasserstand zu besorgen, da in den obern Moldau-Gegenden Wolkenbrüche stattgefunden haben. — Wie man hört, hat gestern auf der Eisenbahn, in der Nähe von Prag, ein Zusammenstoß von zwei Locomotiven stattgefunden, wobei leider mehrere Personen verunglückt sind. Eine davon soll todt und zwei lebensgefährlich verwundet sein. (Dr. J.)

Udine, 9. Juni. Die Seidenraupen-Zucht hat guten Fortgang, die Saaten stehen vortrefflich.

Ausland.

Die orientalische Frage in ihrer ernsten Bedeutung nimmt täglich mehr die Aufmerksamkeit des gesammten Europa's in Anspruch. Sanguinisch in der Hoffnung, die Frage werde friedlich verlaufen, wollte Niemand an die Möglichkeit des Ausbruchs eines Krieges glauben. Hierin liegt wohl der Grund der leichtfertigen und oberflächlichen Behandlung, welche die orientalische Frage fast überall fand. — Die Forderungen Rußlands im Orient, über deren furchtbaren Ernst sich nur Gutmüthige täuschen konnten, wurden gefährlich für den Frieden Europa's, sobald sich mit Gewißheit herausstellte, daß namentlich England seinen gewichtigen Einfluß verwandte, die Türkei zu veranlassen, die Forderungen Rußlands zurückzuweisen. Gestützt auf die ehrende Ueberzeugung, die ganz Europa von dem Kaiser Nikolaus hat, er werde von seinen Forderungen abstehen, sobald er sie als ungerecht erkenne, versuchte man allseitig nun Rußlands Forderungen als ungerecht zu erweisen. Man machte die Sache sich sehr leicht und argumentirte hier auf die unsinnigste Weise. Auch die Forderungen Rußlands, die wirklich gerechtfertigt sind, bei ruhig und billig Denkenden auch bereits Anerkenntniß gefunden haben, Anerkenntniß im erhöhten Maaße finden müssen, wurden als ungerecht bezeichnet. Das Bedürfniß nach Frieden hatte dies Verhalten bedingt, praktisch war es nicht. Lange währte es nicht, so erkannten die Einsichtigeren die Unmöglichkeit, die Ansicht des Kaisers von der Gerechtigkeit seiner Forderungen zu ändern, ihn zum Nachgeben zu bewegen, den Frieden auf diesem Wege zu erhalten, und griffen nach einem zweiten Strohhalm. Coalition Englands, Frankreichs, Preußens und Oesterreichs sollte den Kaiser schrecken und von seinen Forderungen abbringen. — Sollte die Coalition Comödie oder Ernst sein? — Wie schlecht kennt man den Kaiser, wie leicht täuscht man sich selbst. — Durfte Oesterreich oder Preußen sich einer Coalition gegen Rußland anschließen? — Sollte Preußen und Oesterreich sich unbrauchbar machen für die wichtige Aufgabe, den Kampf auf den Orient zu beschränken, wenn er entbrennt, und dort mit Erfolg auf die Wiederherstellung des Friedens einzuwirken? — Wer aber, fragen wir, wer bürgt Europa für Frankreich? — — — Schnell wechselte die Forderung. Einsichtigere verlangten neben der Coalition Englands und Frankreichs das Auftreten Preußens und Oesterreichs als Vermittler. Vermittler mit welchem Grundgedanken: Rußland hat Recht, oder Rußland hat Unrecht? — Man forderte von Preußen und Oesterreich als Vermittlern, den Kaiser zu überzeugen, er habe Unrecht und müsse von seinen Forderungen abstehen; diese Vermittlung, fast identisch mit der Coalition, mußte aus gleichen Gründen unterbleiben und ist unterblieben. — Jetzt wird Oesterreichs Vermittlung nach Verständigung mit Rußland erwartet. Natürlich erfolgt die jetzt mit dem Grundgedanken, Rußland hat Recht, und hat nur Aussicht auf Erfolg, wenn sie dahin führt, die Türkei, oder richtiger gesagt England und Frankreich in der Türkei zum Nachgeben zu bringen. Die Vermittlung Oesterreichs, die Parteinahme Oesterreichs zu Gunsten Rußlands, wird sie jenes Nachgeben herbeiführen? — Die Vereinigung der Französischen und Englischen Flotten, ihr Erscheinen im Orient, das Ergebniß des Cabinets-Conseils in London vom 9ten d. M., die ausgedehnten Vollmachten, die England seinem Gesandten ertheilt hat, machen den Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient sehr glaublich. — Und daß der Kampf nicht ein Europäischer werde: Preußens Haltung wird entscheidend wirken.

Frankreich.

△△ **Paris**, 9. Juni. [Die Fusion und der Briefwechsel der Baronin Feuchères mit Louis Philipp. Die Staatsstreich-Marschälle und ihr Diensteifer. Complotte entdeckt.] Ich habe Ihnen vor Kurzem mitgetheilt daß an dem guten Willen der Prinzen v. Orleans, auf ihren rechten Platz neben dem Herrn Grafen v Chambord zu treten, nicht mehr gezweifelt werden, und daß man hoffen dürfe, daß auch die Frau Herzogin v. Orleans recht bald zur Erkenntniß ihres wahren Interesses kommen werde. Die Aussichten, welche sich an diese mir von ganz zuverlässiger Seite zugekommenen Nachrichten knüpfen lassen, scheinen hier und da Besorgnisse einzuflößen, denn der alte Plan, den Briefwechsel Louis Philipps mit der berüchtigten Baronin de Feuchères zu veröffentlichen, ist von Neuem aufgenommen worden. So lange die Familie Orleans in ihrer feindseligen Stellung gegen den Chef des Königlichen Hauses von Frankreich verblieb, hätte durchaus nichts vorgelegen, was geeignet dazu gewesen wäre, uns Bedauern über die Publication jenes Briefwechsels einzuflößen, wie aber heute die Sachen stehen, würden wir sie beklagen, weil sie die zur Versöhnung geneigten Gemüther von Neuem aufreizen würde. Die Kreuzzeitung hat unter allen Deutschen Blättern zuerst und am Ausführlichsten Alles, was sich auf das tragische Ende des letzten Condé bezieht, besprochen; es ist daher nicht nothwendig, daß ich auf dieses Ereigniß und auf den Verdacht, welcher auf dem Andenken der Baronin Feuchères und anderer Personen lastet, zurückkomme. Ich bemerke nur, daß sich unter jenen Briefen mehrere befinden, aus denen sich ergiebt, daß mächtige Einflüsse den Prinzen von Condé zwangen, den Herzog d'Aumale zu seinem Universalerben einzusetzen, und daß die Baronin Feuchères trotz ihres häßlichen Rufes von der Familie Orleans mit Freundschaftsdiensten überschüttet wurde. Die Briefe waren seit dem 24. Februar aus den Tuilerieen verschwunden und sollen sich jetzt in dem Besitz eines Privatmannes befinden, der entschlossen ist, sie zu publiciren. Dem Gerüchte, die Regierung habe diesem literarischen Unternehmen ihre Unterstützung zugesagt, mag ich keinen Glauben schenken, es scheint mir viel annehmbarer zu sein, daß gewisse ehemalige Legitimisten ihre Hand im Spiele haben. Da diese Leute nicht im Stande sind, ihre politische Untreue anders als durch die Behauptung zu beschönigen, die Versöhnung der beiden Linien des Hauses Bourbon sei eine Unmöglichkeit, so wollen sie es um jeden Preis verhindern, daß die Thatsachen sie Lügen strafen. — Man spricht von einem verdrießlichen Vorfalle in der Garnison von Lyon. Der Marschall Castellane soll dort einem Offizier, der sich im Offizier-Speisehause eine unpassende Aeußerung über hochstehende Personen erlaubt hatte, Arrest gegeben und ihn mit seiner Versetzung in ein Algierisches Regiment bedroht haben. Ein gemeinschaftlicher Schritt der Offiziere zu Gunsten ihres Kameraden veranlaßte den Marschall, an den Kriegsminister zu berichten, welcher aber geantwortet hat, unter den gegenwärtigen Zeitumständen sei es nicht wohlgethan, die Strenge auf die Spitze zu treiben und Auslassungen der Offiziere in Privatgesprächen eine allzugroße Wichtigkeit beizulegen. Der Offizier wurde demzufolge seines Arrestes entlassen, aber wenn auch nicht nach Afrika, doch in eine andere Division versetzt. Die Lehre dieser und der Ihnen schon bekannten Geschichte im Lager von Satory ist, daß die nach den December-Ereignissen ernannten Marschälle den Diensteifer weiter treiben, als dem Kaiser angenehm ist. — Viele Personen in Paris und Neuilly sind gestern verhaftet worden. Aus welchen Gründen, weiß ich nicht. Man fabelt von einem legitimistisch-republikanischen und von einem orleanistisch-socialistischen Complott. — Gestern wohnte der Kaiser der Vorstellung in dem Theatre Gymnase bei. Es ist aufgefallen, daß er sich zum ersten Mal nach langer Zeit von einem Cavallerie-Detachement begleiten ließ. Dies und jene Verhaftungen, — daß es da nicht an den seltsamsten Gerüchten und Conjecturen fehlt, können Sie sich leicht denken, und es solle mich gar nicht wundern, wenn der Kölnischen Zeitung von der Entdeckung einer Russisch-legitimistischen Verschwörung geschrieben würde.

Nachschrift. Der Admiral Baudin soll heute nach Toulon abgereist und zur Uebernahme des Oberbefehls über die vereinigte Französische und Englische (?) Flotte bestimmt sein.

= **Paris**, 10. Juni. [Die orientalische Frage in Frankreich. Nachricht aus den Donau-Fürstenthümern.] Der Artikel des heutigen „Moniteur“, welcher Ihnen auf telegraphischem Wege zugekommen sein wird, bevor Sie diesen Brief erhalten, konnte das Publicum nicht überraschen, weil es schon bekannt war, daß die Englische und die Französische Flotte Befehl erhalten hatten, sich den Dardanellen zu nähern, und die Versicherung des Regierungsblattes, jene Vorsichtsmaaßregel schließe die Hoffnung einer friedlichen Regelung der gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht aus, wird Diejenigen nicht beruhigen, welche den Krieg bis jetzt für unvermeidlich gehalten hatten. Es fehlt nicht an Solchen, obgleich sie eine Minorität bilden. Daran zweifelt aber Niemand mehr, daß Russische Truppen die Donau-Fürstenthümer besetzen werden. Ich schrieb Ihnen schon (am 7ten), daß, nach den Auslassungen im hiesigen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu urtheilen, die Französische Regierung eine solche Demonstration Rußlands nicht wie einen Kriegsfall betrachten würde. Seitdem wurde mir versichert, daß die Türkische und die Englische Diplomatie sich angelegen sein lassen, unsere Regierung auf den entgegengesetzten Weg zu drängen. Bis jetzt scheint es ihr noch nicht gelungen zu sein, denn obgleich gestern die „Kriegsfeder“ der Regierung, Granier de Cassagnac, allerlei verfängliche Anspielungen auf die Donau-Fürstenthümer und auf das „Konstantinopel Frankreichs“ (Belgien und Brüssel) gemacht hat, beeilt sich heute eine Friedensfeder im „Journal de l'Empire“, uns wiederholt zu versichern, daß der Krieg in der Türkei keinen Krieg am Rhein zur Folge haben werde. Zwar meint die Friedensfeder, auf die Besetzung der Donau-Fürstenthümer werde man mit dem Einlaufen der Englischen und Französischen Flotte in die Dardanellen antworten, aber sie drückt den naiven Zweifel daran aus, daß die Russische Flotte es wagen werde, die vereinigte Türkische, Englische und Französische anzugreifen. Daß es letzterer gar nicht in den Sinn kommen könne, „die Russische Flotte aufzusuchen und zu verbrennen,“ wie einige Heißsporne sagen, hält die Friedensfeder zu behaupten für ganz überflüssig. Wir sind übrigens ganz einverstanden mit ihr und mehr als je überzeugt davon, daß das Englisch-Französische Bündniß sich außerhalb der Schußweite der Russischen Kanonen halten, und daß die Streitfrage sich auf friedlichem Wege und im Wesentlichen zum Vortheile Rußlands lösen wird. Vorausgesetzt, wohlverstanden, daß es nirgendwo Hintergedanken und verborgene Absichten giebt, und daß die Türkischen Händel keiner der interessirten Parteien zum Mittel dienen sollen, anderweitige Pläne zur Ausführung zu bringen. Ist dies nicht der Fall, dann werden nach der Besetzung der Donaufürstenthümer die Unterhandlungen von Neuem beginnen.— Die Briefe aus Odessa, aus Bessarabien und von den Donaumündungen sprechen von der Thätigkeit, welche sowohl von Seiten der Türkei als Rußland's entwickelt werde. Nach den Nachrichten aus Odessa sind die Russischen Truppen auf dem Marsch nach dem Süden, und wurde der zweite Sohn des Kaisers in jener Stadt erwartet. Wer den energischen Charakter des Großfürsten Constantin kennt, der wird dessen Reise nach Odessa wie ein neues Zeichen von dem festen Entschlusse des Kaisers von Rußland, nicht nachzugeben, betrachten. Sehr zweifelhaft ist die andere Nachricht, der Kaiser werde sich selber in den Süden seines Reiches, und zwar nach Ismail begeben. — Auf Türkischer Seite wird ebenfalls eine große Thätigkeit entwickelt. Ein Türkisches Corps soll sich bereit halten, in die Donaufürstenthümer einzurücken und zwar unter dem Befehl von Namick Pascha. — Unser Minister-Conseil ist seit zwei Tagen fast in Permanenz. Gestern hieß es, man habe dort Beschlüsse für alle möglichen Eventualitäten getroffen, u. a. den, je nach Umständen ein Beobachtungs-Corps an der Belgischen Gränze und am Oberrhein aufzustellen. Vorgestern brachte die Eisenbahn von Havre 300 Seesoldaten aus Brest, welche für Toulon bestimmt sind. — Mehrere Russische Familien sind bereits von hier abgereist.

□ **Paris**, 10. Juni. [Oeffentliche Arbeiten. Wunderliche Mission an Preußen. Der „Univers“.] Eine Menge von öffentlichen Arbeiten werden vorbereitet, die alle den Zweck haben, die Arbeiterklassen zu begünstigen, z. B. Vertheilung des Wassers in Paris, Freigebung der Metzgerei (nach dem gegenwärtigen System ist die Zahl der Fleischer eine bestimmte), gänzliche Umschaffung des städtischen Steuerwesens, Verlängerung der Boulevards bis zur Barrière du Trône u. A. m. — Die Regierungsblätter haben angefangen, das Buch des Marquis de Larochejacquelein zu besprechen, d. h. zu belobigen. — Wie man mir erzählt, ist ein außerordentlicher Bevollmächtigter von Paris nach Berlin geschickt worden, um Sr. Maj. dem Könige von Preußen eine von England und Frankreich unterzeichnete Convention mitzutheilen. Diese Convention habe den Zweck, die Türkei zu erhalten, und England und Frankreich wünschen, daß Preußen beitrete. (???) Da der Oesterreichische Gesandte Hübner hier erklärt habe, Oesterreich werde die strengste Neutralität einhalten, so soll jene Convention dem Oesterreichischen Cabinet nicht vorgelegt werden. (???) — Der „Univers“ veröffentlicht folgendes Schreiben, welches an das „Journal de Constantinople“ gerichtet, aber von diesem nicht aufgenommen worden war:

Ich lese in Ihrem Journal vom 14., daß die Frage von den heiligen Stätten durch zwei Kaiserliche Fermans zu

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. Juni.

Angekommene Fremde. British Hotel: Prinz Emanuel von Croy, aus Brüssel. Prinz Victor von Rohan, aus Wien. v. Glinka, Wirklicher Staatsrath und Geschäftsträger, aus Frankfurt a. M. — Hotel des Princes: v. Stechow, Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. — Hotel du Nord: Graf v. Itzenplitz, aus Behnitz. Graf v. Pourtalès, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Bern. — Rheinischer Hof: Böttcher, Ober-Präsident, aus Frankfurt a. O. — Luz's Hotel: Ritter v. Chojaki, aus Drohojow. — Schlösser's Hotel: v. Treskow, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Dölzig. — Hotel de Rome: Graf v. Launoy, aus Chambery. v. Sparre, Königl. Schwedischer Bank-Director, aus Malmoe. — Hotel de Petersbourg: v. Romeling, Königl. Dänischer Major und Kammerherr, aus Kopenhagen. — Hotel de Russie: Le Comte de Preaulx, aus Paris. — Czech's Hotel garni: Frh. v. Gaisberg, Königl. Württembergischer Oberst-Lieutenant a. D., aus Stuttgart.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 12. Juni 2 Uhr nach Potsdam: der Intendant der Königl. Schauspiele v. Hülsen; zurück 5½ Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg. — 5 Uhr nach Potsdam: General-Lieutenant Graf Waldersee.

Gegen 8 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von den beiderseitigen Allerhöchsten Reisen wieder hier ein und fuhren sofort mittelst Extrazuges nach Potsdam.

Den 13. Juni 10½ Uhr von Potsdam: Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl.

— n Dem Vernehmen nach hat die Königl. Akademie der Wissenschaften den General-Inspector des Militair-Erziehungswesens, General-Lieutenant v. Radowitz zu ihrem Mitgliede gewählt. (Sp. Z.)

— S Die beiden Glasbilder im Monbijou-Garten bleiben noch bis zum 15. ausgestellt. — Zur Einrichtung einer Passage für Fußgänger wird das Erdgeschoß des Schloßflügels an der Straße durchbrochen, die Arbeiten haben heute begonnen. — Der frühere Theatersaal dieses Schlosses, in dem sich zuletzt die Kupferstichsammlung befand, wird zu einer Capelle für die Englische Gemeinde eingerichtet.

— S Die von dem Herrn Grafen v. Raczynski in London angekauften Spanischen Bilder sind zwar schon angekommen, werden aber erst Ende dieser Woche in der Galerie aufgestellt. Es befindet sich darunter ein Velasquez (zwei Zwerge Philipp's IV. mit einem Hunde), ein Zurbaran u. s. w.

— s Die Wittwenkasse für die Communalbeamten soll zum 1. Juli ins Leben treten. Das Statut liegt dem Oberpräsidenten zur Bestätigung vor.

— n Drei junge Aegyptische Offiziere, die ihre militairwissenschaftliche Ausbildung in Paris erworben haben, sind hier eingetroffen, um die Erlaubniß zum Besuch der Vorlesungen an der Königlichen Kriegsschule nachzusuchen.

— n Oskar v. Redwitz, der vor einigen Tagen die Ehre hatte, zur Königl. Tafel gezogen zu werden, besuchte am Sonnabend in Begleitung des Oesterreichischen Gesandten Grafen Thun das Schauspielhaus zur ersten Aufführung der „Lady Tartuffe“.

— W Einige Mitglieder der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher fordern in Nr. 12 des amtlichen Organs jener Akademie durch einen längeren, von dem Präsidenten Nees von Esenbeck unterzeichneten Artikel, der Mesmerische Multiplicator überschrieben, zu schleunigen Mittheilungen über das „Tischrücken“ auf, da im Vorzuge Versäumniß liege.

— S Wir machen Blumenfreunde auf den herrlichen Azaleenflor im botanischen Garten aufmerksam.

— d Die Zeitungen haben vor mehreren Tagen von einem Bedienten erzählt, welcher am 6. Morgens in einem Gebüsche hinter dem Zaun des Tivoli erhängt gefunden worden. Das Ende dieses Menschen liefert wieder einen traurigen Beitrag zur heutigen Sittengeschichte. Er diente in einem Berliner Banquierhause, wollte sich in Abwesenheit seines Herrn gütlich thun, steckte sich eine Cigarre an und legte sich mit derselben auf das prächtige Sopha. Dort schlief er ein und wurde erst durch einen Brandgeruch, der ihm in die Nase stieg, wieder erweckt. Er sprang auf und sah mit Schrecken, daß durch die Cigarre, die ihm aus dem Mund gefallen, der Sammet-Ueberzug des Sophas angebrannt war. Dieser Brand war zwar leicht gelöscht, aber das Loch in dem Sopha blieb — das Zeugniß seines Leichtsinnes. In der Angst darüber entwich er, und anstatt seinen Fehler zu bekennen, legte er Hand an sich selbst! —

— S Das Ertrinken eines Knaben in der Pfuel'schen Schwimmanstalt beim Unterricht erregt allgemein so große Besorgniß und Theilnahme, daß eine Darstellung des Vorganges durch den Vorstand der Anstalt allgemein gewünscht wird.

— : In Folge des plötzlich eingetretenen Wechsels von warmen, resp. heißen Tagen und kühlen Nächten soll auch der Gesundheitszustand in Berlin einen plötzlichen Umschlag erlitten haben, und viele Erkältungen geben sich in verschiedenen Krankheitsformen kund.

— S Wenn die neuen Courierzüge zwischen Berlin und Breslau ins Leben getreten sind, wird man die Reise zwischen Breslau und Köln in Zeit von 24 Stunden machen können. — Die Anhaltische Eisenbahn hat unter den Inseraten der letzten Nummer dieser Zeitung einen neuen Fahrplan (vom 15ten d. M. ab) veröffentlicht, nach welchem der jetzt Abends 10 Uhr von hier nach Kassel und Frankfurt a. M. abgehende Zug eingeht, statt dessen aber ein Schnellzug eintritt, der hier um 6¾ Uhr Abends abgeht und gegen 6 Uhr früh in Kassel und bald nach 11 Uhr in Frankfurt a. M. ist.

— S Längs der Verbindungsbahn um die Stadt wird gleichfalls eine elektro-magnetische Telegraphenlinie von Bahnhof zu Bahnhof eingerichtet. Das Material dazu ist bereits in Arbeit.

— n Der „Staats-Anzeiger“ wird vom 1. Juli ab in der bisherigen Weise und dem jetzigen Format als amtliches Blatt forterscheinen und im nichtamtlichen Theile eine kurze Uebersicht der politischen Begebenheiten bringen. Die bisherige Beilage, die sogenannte „Preußische Zeitung“, geht dann in ihr Nichts zurück, aus dem sie sonderbarer Weise schon lange nicht mehr herausgetreten war.

— S Zu den bevorstehenden Wettrennen sind bereits eine Anzahl Pferde eingetroffen und zum Theil in den Gasthöfen, zum Theil in der Hart'schen Trainir-Anstalt in Tempelhof untergebracht. Am Donnerstag Abend trafen mit der Eisenbahn 8 Renner des Herrn Grafen Hahn-Basedow von Breslau hier ein.

— S Die von dem Droschkenbesitzer Meyer erfundene und patentirte Control-Vorrichtung für die Droschkenkutscher — bestehend in einer im Fond angebrachten Uhr — ist bereits bei einigen Droschken in Anwendung.

— S Das Gewerbe der Holzvergolder (Spiegel und Bilderrahmen, Goldleisten rc.) beschäftigt gegenwärtig hier 182 Meister mit fast 800 Gehülfen. Die hiesigen Goldschläger (14 Meister mit c. 50 Gehülfen) können kaum die Hälfte des benöthigten Blattgoldes liefern.

— W Zeilithoid's, Getreide- oder Biersteine, sind nach Art der Tafelbouillon bis zur Trockenheit eingedicktes Bier, von welchen in Böhmisch Rudoletz in Mähren sich eine Fabrik befindet. In Wasser lösen sich diese Biersteine auf und geben ein leichtes Bier, man läßt dasselbe gähren und lagert es einige Tage ab; dasselbe ist wohlschmeckend, enthält aber nur wenig Kohlensäure. Preis 24 Gulden pro Centner.

— §§ Ein hiesiger Schlächtermeister hatte, als er von einem Schutzmann aus einem Schank-Local, in dem er sich ungebührlich betragen, entfernt wurde, diesen bezüchtigt, daß er von verschiedenen Schlächtern auf dem Markte Geschenke annehme. Deshalb unter Anklage der Verleumdung gestellt, versuchte er in dem am Sonnabend anstehenden Termine zwar den Beweis der Wahrheit anzutreten, der ihm aber so wenig gelang, daß der Gerichtshof ihn zu einer 2monatlichen Gefängniß-Haft verurtheilte, während die Staatsanwaltschaft nur eine 6wöchentliche beantragt hatte.

Ein früherer Schutzmann war des Mißbrauchs seines Amts und der Anmaßung einer ihm nicht zukommenden Würde angeklagt. Es war dies der ehemalige Schutzmann Heller, der unter dem Vorgeben, daß er der Untersuchungs-Richter gleiches Namens sei, einen hiesigen Tischlermeister zu vermögen versucht hatte, von einer Klage, welche er gegen eine Dame angestrengt hatte, abzustehen und verschiedene Pfänder u. s. w., welche er von der Dame hinter sich hatte, herauszugeben. Er wurde überführt, zu einer 6monatlichen Gefängnißhaft, und da er auch noch den Zeugen im Audienz-Termin mit Schimpfreden überhäuft hatte, noch zu einer 7tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt, außerdem aber für die Dauer von 2 Jahren zur Uebernahme eines öffentlichen Amtes für unfähig erklärt.

— S Der Berliner Schachclub hat in Folge der anmaßlichen Herausforderung des bei der Industrie-Ausstellung besiegten Englischen Schauspielers Staunton zu einem neuen Schachturnier um 270 Pfund Sterling bereits mehrere Hundert Thaler für eine Annahme der Herausforderung durch Anderssen gezeichnet.

— n In einer der letzten Sitzungen des Magistrats wurde die Thatsache constatirt, daß im letzten Jahre sich die Zahl der größeren Wohnungen um 600 vermehrt, dagegen die der kleineren im Miethspreise bis zu 40 Thlr. um 1400 vermindert habe.

— : Die orientalische Frage erstreckt ihr politisches Fluidum nicht nur auf das Zeitungspapier, sondern auch auf die „Börsenpapierchens“. Die Course werden sehr reactionair, machen rückgängige Bewegungen, und etliche Börsenspeculanten könnten unsern Genremalern bereits als Urbild sitzen zu einem Gemälde von den betrübten Lohgerbern, denen die Felle fortgeschwommen sind.

— : Die letzten Tage über brachte es der Thermometer nur auf 17 bis 18 Wärmegrade. Es geht dem Quecksilber in der gläsernen Röhrenleitung wie den Papieren an der Börse — es sinkt, und wir sind daher nicht so heiß angethan, um uns unter einen tropischen Himmelsstrich versetzt zu wähnen. Dafür blüht jetzt so zu sagen ein tropischer Landstrich im botanischen Garten hinter der Universität, und Freunden exotischer Gewächse winkt durch die neuen tropischen Anpflanzungen des Universitäts-Gärtners Sauer eine reizende Augenweide.

— : Er-Urwähler hat gestern die Neue Preußische Zeitung ein „sauberes“ Blatt geheißen, weil sie die Notiz gebracht: daß Kossuth und Mazzini sich auf dem Continent befinden sollen. Wir sind überrascht, daß uns dieses Zugeständniß der „Sauberkeit“ von orientalischer Seite her gemacht wird, da wir bisher so nachlässig waren, die Nachtreterin der eingegangenen Urwähler-Zeitung ohne Handschuhe anzufassen.

Befriedigung aller interessirten Parteien gelöst worden sei. Leider aber muß ich Ihnen sagen, daß die Katholiken, welche eine der am meisten interessirten Parteien sind, keineswegs dadurch befriedigt sein können, weil jene Lösung Recht und Gerechtigkeit verletzt.

Pera, 15. Mai. Elaurado, Commissair der Terme-Sainte in Konstantinopel

In der Türkischen Gesandtschaft wirbt man ehemalige Unteroffiziere für die Türkische Armee an. — Aus Amerika wird geschrieben, daß Victor Considérant und Brisbane auf dem Wege nach dem nördlichen Texas begriffen sind, um hier ein socialistisches Phalanstère zu gründen. Glück auf den Weg! —

Paris, 10. Juni. [Tagesnotizen.] Gestern kamen der Kaiser und die Kaiserin ganz unerwartet in dem Lager von Satory an. Die Truppen stellten sich ohne Waffen in Reihe und Glied auf und begrüßten das Kaiserliche Ehepaar mit den bekannten Rufen. Der Kaiser und die Kaiserin setzten dann ihre Spazierfahrt fort. Bei ihrer Rückkehr hörten sie, daß die Soldaten sich zuweilen Tanz-Belustigungen hingäben, und sie befahlen deshalb, daß man einen Tanz aufführe. Ein ganzes Bataillon führte nun eine Quadrille und eine Anglaise unter großem Beifalle Ihrer Majestäten aus, worauf dieselben sich wieder nach St. Cloud zurückbegaben. — Die Cardinäle Donnet, Erzbischof von Bordeaux, und Morlot, Erzbischof von Tours, werden nach Rom reisen, um dort den Cardinalshut aus den Händen des Papstes zu empfangen. Ein Staatsschiff wird sie nach Civita Vecchia bringen. — Die im Correspondenten-Prozeß zu 6 und 3 Monaten Gefängniß verurtheilten Herren de Coellogon und Virmaitre sind vom Kaiserlichen Gerichtshofe auf ihr Gesuch gegen Stellung einer Caution von 2000 und 500 Fr. vorläufig, bis der Cassationshof über ihre Sache entschieden haben wird, auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Paris**, 11. Juni. Der **Moniteur** enthält heute die Promulgirung des neuen Geschwornen-Gesetzes. — Der halbamtliche **Moniteur** bringt nachstehende Anzeige: „Man hat böswillig das Gerücht von der bevorstehenden Auflösung der Nationalgarde der Banlieue und Bezirke von Paris verbreitet, wo sie organisirt ist. Dieses Gerücht ist ganz grundlos." — Die Regierung veröffentlicht einen umständlichen Bericht über die erlangten Erfolge des Expeditions-Corps in Algier, welche, wie wir gestern mittheilten, in der Unterwerfung aller Gebirgstribus bestehen. Die Truppen erfreuen sich der besten Gesundheit und hatten keine anderen Schwierigkeiten als die Ersteigung der wilden, unwegsamen Gebirge zu überwinden.

Metz, 7. Juni. Der **Kriegsminister General St. Arnaud** wird zum 15. hier erwartet. Die Militairbehörden treffen bereits großartige Anstalten zu seinem Empfange. Mehrere Regimenter Infanterie und Cavallerie, welche in der Umgegend stationirt sind, werden hier einrücken, um Theil an der Revue und dem Manöver zu nehmen, welche bei der Anwesenheit des Kriegsministers veranstaltet werden.

Großbritannien.

‡ **London**, 10. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 9. Juni. Die Miethswagen-Bill und die consolidirte Fonds-Bill kommen zur zweiten Lesung. Die Einkommensteuer-Bill passirt die erste Lesung. Zu einer Debatte kam es nicht, und die Sitzung schloß nach einer halben Stunde.

Unterhaus-Sitzung am 9. Juni. Mr. W. Miles als Berichterstatter des Clare-Wahlprüfungs-Comité's erklärt die Herren Cornelius O'Brien und J. F. Fitzgerald ihrer Parlamentssitze verlustig, wegen des von ihrer (katholische) Partei in der Grafschaft Clare (z. B. in Sirmilebridge) ausgeübten Einschüchterungs-Systems. Ein neues Wahlausschreiben für Clare wird sofort angeordnet. Das Durham-Wahlprüfungs-Comité spricht dasselbe Urtheil gegen Lord A. Vane, wegen Bestechung. — Die vertagte Debatte über die Indische Bill wird von dem liberalen Mitglied für Newcastle-on-Tyne (Mr. Blackett) wieder eröffnet. Sein Haupt-Einwand gegen die Maaßregel ist die Beibehaltung der Ostindischen Compagnie als eines Regierungs-Organs zur Verwaltung von Indien. Mr. Thomas Baring dagegen kann das gegenwärtige System, trotz seiner Anomalieen, nicht blindlings verdammen lassen. Es habe jedenfalls die Verbindung Indiens mit England erhalten. Auch Sir H. Maddeck (gewesener Vice-Gouverneur von Bengal und conservatives Mitglied für Rochester) glaubt, daß sich die vorliegende Bill mit Leichtigkeit verbessern und vervollkommnen lassen werde. Mr. Dauby Seymour (liberales Mitglied für Poole) entwirft in langer, auf authentische Actenstücke gestützter Rede ein düsteres Bild von dem Elend der Eingebornen und widerlegt die mühsamen Entstellungen der Wirklichkeit, mit denen Sir Charles Wood und Sir James Hogg das Haus zu täuschen gesucht hätten. Die Regierung behandle diese große Frage nicht mit Ernst und Unparteilichkeit, und das Comité habe sich alle Zeugen vom Leibe gehalten, die nicht geneigt schienen, der Compagnie das Wort zu reden. — Mr. Archibald Hastie (Liberaler für Paisley und Ostindischer Agent) stimmt für die Bill und verbreitet sich über das alte Thema, daß es leichter sei zu tadeln als besser zu machen. Mr. Hume stimmt, wie häufig, mit keinem der frühern Redner überein. Er dringt vor Allem auf Aufschub. Eine gewissenhaftere Untersuchung könne nicht schaden, Uebereilung dagegen werde nicht mehr gut zu machen sein. — Die Einbringung der Bill, d. h. die erste Lesung, wurde indeß ohne Weiteres genehmigt.

[Todesfälle.] Am 2. Juni starb General Lord (Baron) Dacre, geb. im Jahre 1777, der 21. Peer dieses Namens, nach seiner politischen Gesinnung Whig. Er diente mit Auszeichnung 1793/94 in Flandern, 1807 vor Kopenhagen und von 1808 bis 1812 auf der pyrenäischen Halbinsel; in der Schlacht von Salamanca commandirte er das Regiment der Coldstream-Garde und erhielt die goldene Medaille. Sein ältester Sohn, der ehrenw. Thomas Brand, früher liberales M. P. für Hertfordshire, erbt die Peerswürde. — An demselben Tage starb auch in Bath, 75 Jahr alt, der Baronet Sir Charles A. Elton, der sich durch eine Reihe poetischer Uebersetzungen einen bescheidenen Platz in der Englischen Literatur gewonnen.

Italien.

Genua, 8. Juni. Ungeachtet des anhaltenden Regenwetters sind doch die früheren Besorgnisse wegen der Seidenzucht verschwunden.

Florenz, 4. Juni. [Der Prozeß Guerrazzi] dauert noch immer fort, wiewohl die Advocaten nun schon seit zwei Monaten plaidiren. Man glaubt, daß es Ende des Monats zum Urtheilsspruch erster Instanz kommen wird. Wenn dann, wie dies wahrscheinlich ist, Appell eingelegt wird, so kann sich der Prozeß noch ein paar Jahre hinziehen. Uebermorgen wird Guerrazzi sprechen, und es läßt sich eine interessante Sitzung erwarten. Als vor ein paar Tagen der Ex-Dictator ankündigte, daß er das Wort ergreifen werde, sagte er mit Nachdruck und mit jenem nur den Italienern eigenen dichterischen Pathos: „Wenn nach meiner Rede der General-Procurator nicht todt zu Boden stürzt, so muß er in der That unsterblich sein." Man erwartet also merkwürdige Enthüllungen. Die Freunde Guerrazzi's hoffen und glauben, daß im Falle einer Verurtheilung der Großherzog die Strafe in lebenslängliche Verbannung verwandeln werde.

Livorno, 7. Juni. Der Englische Ingenieur Opner, Director der Leopold-Eisenbahn, ist wegen der Fälschung von 100 Actien à 1000 Lire flüchtig geworden.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. [Zur Situation.] Großen Anklang findet die Maaßregel der Regierung, die von der vorigen decretirte Restitution der Godoy'schen Güter an die Erben nicht auszuführen, bevor die Cortes sich hierüber ausgesprochen haben. Diese sollen nun definitiv im October einberufen werden und sämmtliche Abgänge und Doppelwahlen bis dahin ersetzt sein. Lersundi lavirt, aber immer im Einverständnisse der Königin-Mutter; er hofft dadurch Zeit zu gewinnen und sich bis zur Eröffnung der Cortes populär zu machen. Die Presse wird seit einiger Zeit auch nicht mehr so stark beaufsichtigt, wie dies aus den Leitartikeln der Oppositionsblätter deutlich wahrzunehmen ist, die zuweilen etwas stark über die Minister herfallen. Das andere wichtige Gesetz, worüber die demnächstigen Cortes zu deliberiren haben, betrifft die Wiederherstellung der Majorate und die Ernennung der Granden von Spanien, die wenigstens 200,000 Realen Einkünfte aus liegenden Gründen beziehen, zu erblichen Senatoren des Reiches. Der Herzog von Rivas ist die Haupttriebfeder in dieser Angelegenheit und hat, im Einverständnisse mit der Grandeza, ein, aus 28 Paragraphen bestehendes bezügliches Gesetz entworfen, das den Cortes vorgelegt werden soll. (K. Z.)

Schweiz.

B* **Bern**, 9. Juni. [Die Freiburger Gerichte; Vereine; Bundesfest; Notizen.] Tessin und Freiburg, die beiden enfants terrible der Eidgenossenschaft, haben jüngst einige Beweise von Besserung gegeben. Ersteres durch Annahme eines strengen Fremden-Gesetzes, letzteres durch Cassirung der kriegsgerichtlichen Urtheile und Verweisung der Verurtheilten an die gewöhnlichen Gerichte, d. h. an die Geschwornen. Es wäre keine Unmöglichkeit, daß die Geschwornen sie vollständig freisprächen (?). Die Regierung von Freiburg, welche ihre verfassungswidrige Maaßregel hiermit, aufgefordert durch den Bundesrath, widerruft, erinnert letzteren in einer veröffentlichten Zuschrift, daß er ihr doch Aehnliches früher habe hingehen lassen, z. B. den Belagerungszustand im Jahre 1851, ja daß der Bundesrath, als er neulich den Hrn. Perrier aus der Reihe der eidgenössischen Obersten strich, dieses ja selbst durch das in Rede stehende kriegsgerichtliche Urtheil motivirt habe, dessen Cassirung er jetzt verlange; autres temps autres moeurs. — Am 2., 3. und 4. August findet in Pruntrut (im Jura) die Versammlung der Schweizerischen Naturforscher statt, dieselbe, in welcher Leopold v. Buch fast nie zu fehlen pflegte. Man hofft, daß der bekannte Chemiker Schoenbein daselbst seine weiteren Entdeckungen über den Ozon, d. h. über den durch Sonnenschein modificirten Sauerstoff mittheilen werde, Entdeckungen, aus welchen zu erhellen scheint, daß dieser Stoff es ist, welcher gewissen Mineralien ihre dunkle Farbe verleiht. — In Bern bewirkt das Herannahen des Bundesfestes vom 21. und 22. d. M. bereits ein Steigen der Preise von Miethen und Lebensmitteln. Auf die Einladung an alle Ringer der kleinen Cantone haben bereits viele renommirte „Schwinger" des Entlibuch und von Schwyz, Uri und Unterwalden zusagend geantwortet. Unter Andern wird auch ein Mitglied des Landrathes (des Ministeriums so zu sagen) von Obwalden erscheinen, um am „Hosenlupf" Theil zu nehmen. Die Rundreise eines gewissen Turc, der als „erster Ringer von Frankreich" in den meisten Schweizer Städten herausfordernd auftrat und meistens mit zerfetztem Lorbeer wieder abzog, hat den Eifer an den nationalen Spielen wieder so sehr angefacht, daß selbst Weiber (schrecklich zu sehen!) die Ringbahn betreten. Freiburg hat jeden Antheil an dem Feste abgelehnt. — Es ist wieder ziemlich viel von der Errichtung der Lukmanier-Bahn die Rede. Obwohl aber in der That eine Gesellschaft für Erbauung dieser Bahn sich constituirt, obwohl Sardinien, das für diesen Alpen-Uebergang von Bündten ein besonderes Interesse hat, 10 Millionen Frs. als Beitrag dazu anerboten hat, so zweifeln wir doch sehr an ihrem Zustandekommen, da sie 80 Millionen kosten soll. — In Bündten zeigt sich die Schimmelkrankheit nicht nur an den Reben, sondern auch an den Trauben und dem Salat.

Niederlande.

** **Utrecht**, 10. Juni. Die Evangelical Alliance (Protestantischer Verband) hat hierher einen Auszug aus dem Protocoll der General-Comité-Sitzung vom 19. v. M. gelangen lassen. Graf Roden, der Präsident desselben, spricht darin im Namen der Gesellschaft die Freude und Theilnahme aus, mit welcher in England der Kampf der Holländischen Protestanten verfolgt wird.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 12. Juni. [Aus der Kammer; Colonne du congrès; der Belgische Adel; hohe Reisende.] Unsere Kammer-Session nimmt unter großer Erbitterung der Parteien ein Ende. Herr Rogier hat bei den Discussionen des Budgets gewaltigen Angriffen der Rechten zu begegnen. Ihre Redner charakterisiren das ganze liberale System, indem sie den Despotismus und die Eigenmächtigkeit einer Verwaltung an's Licht ziehen, welche über die öffentlichen Fonds ohne Rücksicht auf die Kammer-Beschlüsse verfügte und welche „sich einbildete, daß die Rolle der Kammern sich darauf beschränkte, seine Freigebigkeiten einzuregistriren," wie heut Morgen ein katholisches Blatt sagt. Colbert und Turgot, riefen die Redner der Rechten, haben das nicht gewagt, was Rogier that. Ich führte Ihnen schon neulich einige Beispiele der Geld-Verausgabung aus jener Finanz-Periode an. Jetzt, wo die Discussion über die Errichtung einer Säule zum Andenken an den National-Congreß auf der Tages-Ordnung war, erneuern sich diese gerechten Vorwürfe. Die Gelder für diese Säule sind theilweise durch eine National-Subscription zusammengebracht. Herr Rogier hat sich derselben aber zum Theil bedient, um eine „illustrirte Constitution" graviren und drucken zu lassen, ferner um eine Geschichte des Congresses schreiben zu lassen, in welcher er in den Himmel erhoben wird. Diese Discussion, in welcher sich übrigens der Fortschritt des erstarkenden Conservatismus lebhaft abspiegelte, ist gestern zu Ende geführt worden. Statt der allegorischen Figur (eine Jungfrau: Belgien, zu deren Füßen ein Löwe ruht) wird die Statue des Königs auf das Capital der Säule gestellt werden. Ein Antrag des Grafen Merode war dahin gegangen, die Statuen des Erzherzogs Albert und Isabella's, der Infantin Philipp's II. (seit 1598 Herrscher dieses Landes), zu Ehren der Belgischen Unabhängigkeit statt dieser Säule zu errichten. „Die Belgische Nationalität" — sagt der altbelgische Edelmann in der Motivirung dieses Antrages — „welche man zu oft eine junge nennt, datirt im Gegentheil aus der Zeit, wo Philipp der Gute alle Provinzen der Niederlande unter demselben Scepter vereinigte, welche Union Karl der Fünfte 1549 (4. November) durch die pragmatische Sanction bekräftigte." Indem dann der Graf auf die Blüthe hinweist, welche das also constituirte Land unter Albert und Isabella erreicht hat, auf die Zeit der Rubens, Van Dyck und ihrer Schulen, auf Justus Lipsius und auf die Reihe der Namen, welche das alte Belgien illustriren, hebt er deutlich, wenn auch indirect sein Adelsbewußtsein hervor, das zunächst ihm den Boden einer solchen jahrhundertlangen Geschichte gerettet hat. Das Volk versteht hier dieses Privilegium seiner Aristokratie zu würdigen, und darum weit entfernt, den obigen Antrag und seine Motive lächerlich zu finden, findet es sich nur zu neuer und erhöhter Hochachtung vor Geschlechtern bewogen, deren Existenz ihm seine Geschichte und seine großen Erinnerungen bewahrt. — Ihre Majestäten von Hannover werden auf Ihrer Reise nach England am 16. in Calais erwartet. Der Herzog von Genua Kön. Hoheit ist heute Abend hier eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Juni. [Großfürst Alexei Alexandrowitsch. Das Lager bei Poltawa.] Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Militair-Ressort wird Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Alexei Alexandrowitsch (jüngster Sohn Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers Cäsarewitsch) dem Leibgarde-Ulanen-Regimente Sr. Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers Cäsarewitsch aggregirt. — In der Nähe der Stadt Poltawa, auf dem berühmten Schlachtfelde vom 27. Juni 1709, hat sich bis heutigen Tages ein Theil der Lager-Befestigung jener Zeit erhalten. Um das Andenken jenes Ereignisses an den Namen des Peter-Cadettencorps in Poltawa zu knüpfen, haben Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger Cäsarewitsch, Ober-Chef der Militair-Lehranstalten, für gut erachtet, das Grundstück, auf dem sich jener Theil des Lagers befindet, für das Cadettencorps zu erwerben und die Befestigung, die letzte Spur der Schlacht von Poltawa, von der Hand der Zöglinge des Corps restauriren zu lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. [Abnahme der Wappen.] Die Hauptstadt ist bereits von allen Russischen Legations-Beamten geräumt und das Gesandtschafts-Hotel im strengsten Sinne des Wortes leer und abgesperrt. Dasselbe wird nur von einem Kawaßen (Polizeischützen) bewacht. Viele Russische Handelsleute haben sich in dieser Woche mit ihrem Hab und Gut eingeschifft. Die Adler wurden ebenfalls abgenommen, wozu man fast die ganze Woche verwendet hat, wahrscheinlich um den Griechen, welche nicht glauben wollten, daß dies wirklich geschehen werde, genug Zeit zum Zuschauen zu lassen. Es verging auch in der That kein Tag, an dem sich nicht während der Abnahme der Wappen eine Menge müßiger Gaffer dieser Nation eingefunden hätte. Außer dem Gesandtschafts-Secretair Balabine, zwei Dolmetschern, der Post und deren Beamten sieht man hier Niemanden mehr aus dem officiellen Russischen Diplomatenzirkel. Die Dampfschifffahrts-Agentie fungirt noch immer, ebenso findet auch die bisher übliche Verbindung zwischen Odessa und Konstantinopel statt und man sagt, daß dieselbe nicht unterbrochen werden wird. Die der Russischen Marine angehörigen, die Bemannung der Postdampfschiffe bildenden Personen zeigen sich nur in Civilkleidern in der Stadt.

Konstantinopel, 30. Mai. [Trauer; Rüstungen.] Der Sultan ist durch den am 26sten erfolgten Tod eines Prinzen abermals in Trauer versetzt worden. Der Präsident des Staatsrathes, Rifat Pascha, hat als Anerkennung seiner Verdienste um den Staat den Medschidsche-Orden erster Klasse erhalten, und Galib Pascha, Sohn Reschid Pascha's, ist wieder zum Mitgliede des Staatsrathes ernannt worden. Das Blockade-Geschwader ist vollständig von der Albanesischen Küste zurückgekehrt und befindet sich, gleich den übrigen Kriegsschiffen, im Bosporus. An der Ausrüstung und Vermehrung der Flotte wird fortwährend thätig gearbeitet. Ein neuer Zweidecker, der „Teschrifie", sollte am 2. Juni in Gegenwart des Sultans von Stapel gehen, und dann der Kiel zu einem andern Schrauben-Linienschiffe gelegt werden. — Eine Feuersbrunst versetzte die Bewohner von Galata in Unruhe; durch thätigen Beistand ist es jedoch gelungen, dem Brande Einhalt zu thun, der einige dreißig von unbemittelten Türkischen, Griechischen und Armenischen Familien bewohnte Häuser verzehrte. (Tr. Z.)

[Die heiligen Stätten.] Das „Journal de Constantinople" veröffentlicht nun auch den zweiten der vom Sultan erlassenen Firmane über die heiligen Stätten. Die wesentlichsten Bestimmungen sind: Der Pförtner der Kirche in Bethlehem wird, wie bisher, ein Griechischer Priester sein, aber den Zutritt den dazu Berechtigten nicht versagen. Statt des im Jahre 1847 verschwundenen Sternes über der Grotte in derselben ist ein neuer, vollkommen ähnlicher gesetzt worden; die christlichen Gemeinden werden $1\frac{1}{2}$ Stunden lang den Gottesdienst in dem Grabe der heiligen Jungfrau verrichten können; die Griechen jeden Morgen, beim Sonnenaufgang, dann die Armenier und nach ihnen die Lateiner. Die beiden an's Kloster der Lateiner stoßenden Gärten in Bethlehem bleiben unter gemeinschaftlicher Aufsicht der Griechen und Lateiner, ohne daß diesen oder jenen ein Vorzug eingeräumt werde. Im Uebrigen bleibt Alles in statu quo, und die Griechen, Armenier wie Lateiner sind in gemeinschaftlichem Besitze der heil. Orte in Jerusalem.

— Die Pforte hat beschlossen, das Heer, welches in Montenegro gekämpft, mit außerordentlichen Belohnungen auszuzeichnen. Es sind, sagt man, 12,000 Ehrenzeichen abgesandt worden, und für Omer Pascha, den man in Konstantinopel erwartet, ist ein prächtiger Brillant-Nischan bereit. Es heißt, Omer Pascha solle im Falle eines Krieges Ober-Commandant einer Armee werden. Der Pascha von Salonichi hat mit dem von Silistria seine Gouverneurstelle vertauscht, weil Ersterer bessere Eigenschaften für den bedrohten Posten habe.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse vom 11. Juni.**) Unsere Börse ist endlich gestern in das von uns schon seit 6 Wochen befürchtete Stadium der „Ueberstürzung" getreten; sie hat endlich, wiewohl spät, den schweren Ernst der politischen Situation zu begreifen angefangen, und obschon sie bis jetzt erst das Absegeln der Flotten kennt, sah man doch schon gestern und noch mehr heute unsere ersten Häuser und Speculanten sich zum Verkaufe drängen; wird dies Drängen, wie wir fürchten, noch durch die Angst der Privaten vermehrt, denen zum Verkaufen die Course bis jetzt wohl noch nicht niedrig genug zu sein scheinen, so dürfte das seit gestern eingetretene starke Weichen derselben noch erheblich zunehmen. Wir haben auch diesmal genug und lange vorher gewarnt, wir haben seit 6 Wochen auf eine erhebliche Reaction der Course vorbereitet, wir hoffen daher, sie wird keinen unserer Leser überraschen und ihm Verluste bereiten; noch in unserem letzten Referate haben wir ernste Befürchtungen schon für die nächste Zeit ausgesprochen, auch diese haben sich leider bewährt und dürften sich in nächster Zeit noch viel mehr bewähren. Einzelne unverwüstliche Optimisten glauben zwar noch immer an „Vermittlung" und bezweifeln eine Störung des Friedens; nach unserer Auffassung der politischen Verhältnisse und soweit uns deren gegenwärtige Lage bekannt ist, dürfte letztere — die Störung des Friedens — indeß in diesem Augenblicke wohl bereits aufgehört haben nur noch eine bloße Befürchtung zu sein!

Bei diesen traurigen Aussichten kann eine Besprechung der einzelnen Eisenbahn-Actien jetzt kaum noch von irgend erheblicher Bedeutung sein; natürlich wurden und werden diejenigen am stärksten afficirt, welche am meisten in die Höhe getrieben waren oder sich am meisten in schwachen Händen befinden, selbst die enormen Mai-Einnahmen der Bergisch-Märkischen und Mecklenburgischen Bahnen bleiben hinter den dichten Wolken, welche den politischen Horizont verdunkeln, unbeachtet und ohne Erfolg. Wir können uns also wohl für heute darauf beschränken, zu berichten, daß seit vor 8 Tagen Oberschlesische Actien Litt. A. von 224 auf 205 wichen und auch dazu keine Käufer fanden, deren Litt. B. von 183½ auf 170, Kosel-Oderberger von 200 auf 190, Freiburger von 133 auf 124, Halberstädter von 189 auf 180, Anhalter von 136½ auf 130, Stettiner von 157½ auf 148, Köln-Mindener von 121½ auf 114½, Verbacher von 128 auf 121, Thüringer von 114 auf 108, Hamburger von 112½ auf 108, Niederschl. von 100½ auf 99, Potsd.-Magdeburger von 96½ auf 90, Starg.-Posen von 94½ auf 92, Düsseldorf-Elberfelder von 90 auf 83, Rheinische von 88½ auf 84, Brieg-Neisse von 88 auf 82, Aachen-Mastrichter von 85½ auf 74, Amsterdam-Rotterdamer von 84 auf 78, Bergisch-Märkische von 74½ auf 69, Sagan-Glogauer von 68 auf 60, Friedr.-Wilh.-Nordbahn von 57½ auf 53, Mecklenburger von 51½ auf 46½, Magd.-Wittenberge von 48 auf 44½ und Steele-Vohwinkler von 46 auf 44.

Auf die Actien der Aachen-Mastrichter Bahn wollen wir nur noch in so weit zurückkommen, als man den abweichenden, diese Bahn betreffenden Inhalt unserer Referate vom 9. April und 4. Juni zum Vorwand nehmen zu dürfen geglaubt hat, uns eine Inconsequenz in unseren Beurtheilungen vorzuwerfen. Als die benannten Actien Anfangs April wieder Gegenstand allgemeinerer Aufmerksamkeit unserer Börse zu werden angefangen hatten und mit einem Male wieder so sehr in Aufnahme gekommen waren, hielten wir uns verpflichtet, das Publicum von dieser Gelegenheit zu vortheilhafter Speculation und Geldanlage in Kenntniß zu setzen, und beeilten uns, damit diese Gelegenheit dem Publicum nicht ungenützt vorüberginge, schleunigst alle die Ansichten, welche über die Verhältnisse der Bahn in Umlauf waren, zusammenzufassen, wobei wir uns, da uns so schnell andere Mittel nicht zu Gebote standen, aus einer Quelle zu informiren suchten, welche wir wenigstens für die bestunterrichtete zu halten vollkommen berechtigt waren; dies war die Veranlassung zu unserem Referate vom 9. April; bereits am 30. April, als die Actien bis 88 gesteigert waren, machten wir auf eine nothwendige Reaction des Courses aufmerksam, und noch dringender am 7. Mai, als der Börsenschwindel und die Manöver einzelner Speculanten den Cours auf 93½ getrieben hatten, offenbar, um recht hoch verkaufen zu können; wir machten zugleich darauf aufmerksam, daß die von uns gemachten Mittheilungen doch immer erst die spätere Zukunft der Bahn betreffen und wir daher diejenigen nicht tadeln können, welche erst wirkliche Erträge abwarten wollen, da auf die Actien vorläufig nicht einmal Zinsen aus dem Baufond vergütet werden und die so sehr gepriesenen Kohlenwerke doch bis jetzt noch nichts gebracht hätten. Diejenigen unsrer Leser, welche auf unseren Bericht vom 9. April hin dergl. Actien gekauft hatten, hatten damals — am 7. Mai — also noch vollkommen Zeit mit erheblichem Nutzen dieselben wieder zu verkaufen, und es wird also Niemand, der hierin nur unseren Referaten folgte, uns einen erlittenen Verlust oder gar unlautere Absichten vorzuwerfen im Stande sein. Wenn aber diejenigen, welche von Speculanten, die ihre Actien gern zum höchsten Course verkaufen wollten, sich trotz unsrer Warnung verleiten ließen, erst zu diesem „höchsten Course" heranzugehen, — wenn, sagen wir, diese für ihre eigene Albernheit uns verantwortlich machen und den selbstverschuldeten Verlust uns in die Schuhe schieben wollen, so ist dies eben so lächerlich als — sofern dazu der Weg anonymer, hämischer Angriffe und lichtscheuer Verdächtigungen gewählt worden — verächtlich. Es treffen uns alle diese Vorwürfe um so mehr mit Unrecht, als, wiewohl wir erst am 4. Juni im Stande waren, die unglücklichen Verhältnisse der Bahn nach Ausweis der Statuten und directer Mittheilungen getreulich darzulegen, doch diejenigen, welche die Unvorsichtigkeit begangen hatten, die hohen Course unglücklicherweise zum Kaufen, statt nach unserem Rathe zum Verkaufen zu benutzen, inzwischen noch Gelegenheit und Veranlassung genug gehabt hatten, sich mit geringem Verluste von ihren Actien wieder los zu machen, da wir sowohl in unserem Referate vom 14. Mai — beim Coursstande von noch 88 —, als auch unter'm 21. Mai beim Course von noch 86 alle die nachtheiligen Ansichten, welche sich inzwischen geltend gemacht, mit dem Bemerken aufgeführt hatten, daß sie uns von unterrichteter Seite bestätigt worden. Heute haben wir unseren letzten Mittheilungen nur noch hinzuzufügen, daß die General-Versammlung den Weiterbau nach Hasselt — die Lebensfrage der Bahn — aber nicht mit dem von der Belgischen Kammer beliebten Onus des gleichzeitigen Baues einer Bahn von der Brücke bei Bilsen über Tongern nach Ans, genehmigt hat, daß also hierdurch auch die einzige, wiewohl nach unseren letzten Mittheilungen sehr fragliche, Aussicht für eine mögliche günstigere Entwickelung der Aachen-Mastrichter Bahn wieder geschwunden ist.

Prioritäts-Actien waren ebenfalls flau, namentlich Niederschlesische reducirte um 1½ % niedriger.

Von Fonds waren Staatsschuldscheine 1½, andere etwa ½ % niedriger, auch fremde sehr flau und Preuß. Bankantheile von 109½ auf 106½ gewichen. In Braunschweiger Bank-Actien war erhebliches Geschäft, wiewohl bei der allgemeinen Flauheit deren Cours ebenfalls von 116 auf 112 zurückging.

Von Wechseln ist Wien um 1½, Hamburg ½, Paris ½, Petersburg ½ %, Frankfurt a. M. 4 Sgr. und London ½ Sgr. gewichen, Amsterdam und Augsburg blieben unverändert.

Landwirthschaft.

(**Wollberichte.**) **Posen**, 10. Juni. Mit dem heutigen Tage ist der Wollmarkt endlich als eröffnet anzusehen. Bis heute Mittag sind circa 8000 Ctr. eingebracht worden. Ein großer Theil an Contract-Wollen ist nur abgestellt worden, um durch die Spediteure gleich weiter befördert zu werden. Auch in unserer Provinz haben die meisten Producenten im Winter und Frühjahr in Folge gebotener besserer Preise ihre Wolle zu einem Aufschlage von 5 a 5 Thlr. pro Ctr. verschlossen, und deshalb befindet sich der bei Weitem größere Theil der zu Markte gebrachten Wolle nicht mehr in erster Hand. Die Physiognomie des Marktes ist deshalb eine wesentlich andere. Es herrscht nicht die frühere Lebhaftigkeit im Geschäft, weil der ausländische Käufer lieber mit dem Producenten unmittelbar verkehrt. Gleichwohl sind bereits gestern Verkäufe zu 10 a 12 Thlr. pro Ctr. mehr für feine Mittelwolle gegen den vorjährigen Preis erfolgt. Eine entschiedene Kauflust ist heute nicht zu bemerken, doch haben auch heute Abschlüsse zu der angegebenen Preis-Erhöhung stattgehabt, und der Markt wird auch hier günstig verlaufen, wenn die Producenten ihre Forderungen nicht zu hoch spannen. Eine Veranlassung hierzu liegt um so weniger vor, als nicht zu vergessen ist, daß hier im vorigen Jahre der Aufschlag gegen Breslau um 2 a 5 Thlr. pr. Ctr. mehr betrug, so daß, wenn an Preisbesserung bloß 10 Thlr. zu erlangen wäre, der hiesige Verkauf immer noch vortheilhafter erscheint.

Breslau, 11. Juni. Wie in jedem Jahre, so hatten wir auch diesmal eine Nachlese, als der Markt bereits vorüber war, und ist noch sehr Vieles verkauft worden. Die guten Wollen hatten auch bei diesen Verkäufen die Preiserhöhung des Marktes erfahren, nur fehlerhafte und schlecht gewaschene holten 2—3 Thlr. pro Ctr. weniger. — Die Polnischen Wollen kommen jetzt in Masse an und wir dürften im Laufe der Sommer-Monate ein bedeutendes Geschäft auf unserem Platze haben. — Von hochfeinen und mittelfeinen langen Lammwollen sind noch sehr schöne Bestände vorhanden, zu denen sich aber nach Beendigung der übrigen Märkte viele Liebhaber finden werden.

Hamburg, 10. Juni. Von neuer Amerikanischer Vließ sind bis jetzt nur Kleinigkeiten, deren Wäsche viel zu wünschen übrig ließ, zugeführt, welche ca. 22 ß holten; von Schlesischer Vließ kam viel hier durch, deren Wäsche ebenfalls größtentheils nicht gut war. Von Pellwolle finden die Ankünfte rasch Nehmer. Geringe Wollen bleiben, wenn von guter Wäsche, fortwährend gefragt. Für den Wollmarkt am 21. bis 23. sind bis jetzt nur ca. 1500 Ctr. angemeldet.

Pesther Medardin-Markt. Die dieses Jahr verzögerte Entwickelung des Frühlings und das Austreten der Flüsse verspäteten unsere Wollschur, so daß der jetzige Markt durchaus keine reichliche Auswahl bieten konnte, und betrugen daher die Gesammtzufuhren blos c. 13,000 Ctr., und zwar c. 4000 Ctr. Einschur Baumwollen, 500 Ctr. dito mittel Tuchwollen und 8500 Ctr. Zweischuren. Sowohl inländische als auch ausländische Käufer waren stark vertreten, daher die zugebrachten Partieen bald vergriffen wurden. Das verkaufte Quantum von c. 12,000 Ctr. erreichte durchschnittlich 6—8 Fl., Mehreres aber auch um 10 Fl. höhere Preise, als v. J. Die Wäsche war meist gut gelungen. Man zahlte für Einschur 130—138 Fl., mittelf. 111—129, mittl. 98—110, Kammwolle mittelf. 104—115, mittl. 90—105, Sandwolle 92—100, mittelf. 80—90, ord. 60—75, Zweischur Winterwolle ganzf. 102—108, andere Sorten von 55—99 Fl. nach Qualität. Sommerwolle von 70—86 Fl., Hautwolle f. 125—135, mittelf. 88—115, ordin. 70—80 Fl. Gärberwolle 60—86 Fl. Zigaja fehlt. Zackelwolle von 36—48 Fl. pr. Ctr.

— : Eine neue Holzmarktstraße (bekanntlich hat Berlin schon eine solche an der Jannowitz-Brücke) entsteht aus freier Hand am Canal zwischen dem Halleschen und Anhaltischen Thore. Die Holzhandlungen mehren sich daselbst so, daß zu den 8, die bereits vorhanden, wieder zwei neue hinzugekommen sind. — Auch die Concurrenz ist, wie es scheint, stellenweise auf dem Holzwege.

— § Unsere Kunsthandlungen richten sich nach der Zeit! Augenblicklich sind an den Schaufenstern eine Menge Situationen bei Wettrennen ausgestellt, mit wahrhaft halsbrecherischer Phantasie.

— △ Aus Jarmen (in Pommern). Der Schwindel des Tischrückens läßt allgemach nach, und es dürfte somit Zeit sein, das Phänomen, welches so lange als Spielwerk gedient, mit Ernst und ohne Vorurtheil in den Kreis der wissenschaftlichen Untersuchung zu ziehen. Vielleicht giebt folgende Thatsache den Männern der Wissenschaft, die es nicht unter ihrer Würde halten, noch von der Natur zu lernen, Anlaß zu weiteren Experimenten. Einsender gehörte zu den standhaftesten Zweiflern an der Erscheinung des Tischrückens. Er stellte an eine die Wahrheit des Phänomens behauptende Gesellschaft, als Preis seiner Ueberzeugung davon, die Aufgabe: einen dazu geeigneten Tisch in einem leichten Boote (Nachen) zu befestigen und durch eine „Vivo-Batterie" nicht den angenagelten Tisch, sondern das bei Windstille leicht zu bewegende und zu lenkende Boot zu rücken. Nur wenn dieses von ihm vorgeschlagene Experiment vom Erfolg gekrönt würde, wollte er seinen Zweifel fahren lassen, und er ging eine Wette darauf ein, daß es nicht gelingen würde. Aber es gelang wider sein Erwarten. Es ließ sich eine Gesellschaft von 7 Personen in bunter Reihe um den befestigten Tisch im Boote nieder, schloß die Kette, und der Zweifler ergriff das Steuerruder. In den ersten 20 Minuten trieb das Boot 50 Fuß weit mit dem Strome. Sodann fing es seine drehende Bewegung, seine Rotation an, so daß es unter stetiger Beschleunigung in 3 Minuten umwandte (180 Grad). Durch geschickte Handhabung des Steuerruders wurde endlich die Längsbewegung erzielt, und die Gesellschaft fuhr in 40 Minuten eine halbe Meile stromaufwärts, in 26 Minuten aber dieselbe Strecke zurück. Ein Schwarm Zuschauer, die dem Experiment vom Ufer aus zugesehen, empfing die „Tischfahrer" mit Jubel und machte dann die nämliche „Tischfahrt" noch einmal mit ähnlichem Erfolge. Der Zweifler, im wörtlichsten Sinne durch die Erfahrung überzeugt, hat seine Wette verloren, und er wünscht: daß die Wissenschaft bald davon einen Gewinn ziehe, der die bisherige Spielerei wo möglich gemeinnützig mache. Mit Recht ist schon in dieser Zeitung darauf hingewiesen worden, daß auch das erste Dampf-Fahrzeug von den eingebildeten Weltweisen erst als Spielzeug angesehen worden. Möge die Wissenschaft also sich nicht länger vergebens zu Tische bitten lassen!

— : Jeder, der kein Freund vom Beißen ist, hat sich gewiß gefreut über die Nachricht: daß das Königl. Polizeipräsidium für sämmtliche Hunde in Berlin, große und kleine, einen Maulkorb verordnen will. Möge die Behörde, die schon so viel für die Sicherheit und die Gesundheit der Residenz gewirkt hat, auch die vierbeinigen Bummler unschädlich machen, und zwar je eher je lieber! Denn am 9. z. M. machte schon wieder ein toller Hund eine Straße, die Elisabethstraße, unsicher, bis er von einem Schutzmann niedergeschlagen wurde. Wer sich zu seinem Vergnügen einen Hund hält, der halte wenigstens auch das Maul desselben im Korbe.

— : Auch Mimili, Liesli und Elsi, und wie sie alle heißen die Romanheldinnen sentimentaler Schweizergeschichten, scheinen jetzt unter die Emancipirten gegangen zu sein. In Chur, der Hauptstadt des Cantons Graubündten, hat neulich ein weiblicher Gladiatoren-Kampf stattgefunden: zwei „Jungfrauen" balgten sich dort öffentlich „nach den Regeln der edlen Ringkunst". Dieser Graubündtische Ausbund eignete sich trefflich zu Marketenderinnen bei den 30—40,000 Mann von Flüchtlingen aller Nationen, welche die Ersatz-Commission der Kölnischen Zeitung dem Großtürken zur Hülfe marschiren läßt.

— § Eine neue Art Gänse fuhren dieser Tage auf der Eisenbahn von Stettin nach Posen, — die beiden Strauße des Director Renz, die unter diesen Fahrtarif gesetzt werden mußten, da kein anderer vorgesehen war.

— *ʃ* Königliches Theater. Den 11. Juni zum ersten Male: „Lady Tartuffe", Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen der Madame de Girardin, von E. Jerrmann. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer. — Frau v. Girardin, bekanntlich eine Tochter der Romandichterin Sophie Gay, ist zu Aachen geboren, kann also halb und halb für eine Deutsche gelten. Vielleicht stammt daher ein gewisser sentimentaler Grundzug, der ihrem Talente eigen ist. Die „Muse de la patrie", wie sie nach ihren Trauerversen auf Foy, diesen General der Kaiserzeit, dessen Zunge in der Deputirtenkammer zum Schwerte wurde, hieß, sie weinte gern, sie machte gern den Thränenschleier zur Fahne ihrer Lyrik, und auch in ihren früheren Dramen: „Cléopâtre" und „C'est la faute du mari" ist das Empfindsame vorherrschend. Ebenso wird in „Lady Tartuffe" die frivole Intrigue in Gestalt der Virginie durch die rührende Gefühls-Reinheit der in Jeanne verkörperten kindlichen Unschuld überwunden, die blasse Lüge des Salons durch die frische Wahrhaftigkeit des treuen Mädchenherzens zu Schanden gemacht. Dieser Contrast weiblicher Scheinsittsamkeit und echter Jungfräulichkeit, dieser Kampf zwischen schnöder Geziertheit und treuherzigster Naivetät und die seelenhafte Art, wie die letztere über die erstere den endlichen Sieg davon trägt, das ist der leuchtende Strahlenkern des Schauspiels, der dasselbe trotz vieler Unklarheit und Widersprüche, namentlich in der Charakterzeichnung der Lady Tartuffe, dennoch zu einer der glänzendsten Bühnen-Erscheinungen des Tages macht. Nur aus dem Widerspiel grundverschiedener Charaktere, nur aus der Reibung lebendiger Gegensätze kann eine wahrhaft dramatische Situation hervorspringen, wie der zündende Funke aus dem Zusammenschlag von Stahl und Stein — das haben wir jüngst ausgesprochen — und in dieser Hinsicht zählen wir einzelne Scenen dieses Schauspiels zu dem Besten, was in letzter Zeit nicht allein in der Deutschen, sondern auch in der Französischen dramatischen Literatur, die wir kennen, erschienen ist. Ja, stände das Ganze auf dem Höhepunkte, den der vierte Act des Schauspiels erschwingt, dasselbe dürfte sich wohl mit den Meisterwerken eines Molière messen, dessen dramatische Architektonik bekanntlich Goethe allen jüngeren Theaterdichtern als Vorbild aufstellt, und an dessen Kunst der dramatischen Exposition nur Lessing in seiner „Emilia Galotti" hinanragt. Bis zum vierten Acte verwickelt Frau v. Girardin den Knoten mit Meisterhand, entwirrt dann das künstliche Gewebe mit einem Glücksgriff überraschender Natürlichkeit und zeigt ergreifend, wie der Morgenstern der jugendlichen Unschuld seine goldene Klarheit unantastbar behauptet, auch wenn sein Strahl in den Sumpf schwarzer Verleumdung fällt. Aber mit dieser wunderschönen Situation im vierten Act endet das Schauspiel. Die Entlarvung der Lady Tartuffe hätte in einer flüchtigen Scene abgemacht werden müssen — der dazu verbrauchte fünfte Act ist ein hors d'oeuvre, ein drückendes Nebenwerk, das den ganzen Bau entstellt. Nur die Trefflichkeit der Darstellung kann den Zuschauer da noch fesseln, und Frau Hoppé, als Virginie, Herr Liedtcke, als Hector, wurden zum Glück für das Ganze im letzten Act die rühmlichsten künstlerischen Strebepfeiler, die rettenden Stützen des sinkenden Interesses der Dichtung. Von den Uebrigen wurden Frl. Arens, als Jeanne, durch verdienten Hervorruf nach dem vierten Acte, Hr. Dessoir, als Tourbières, und Hr. Jerrmann, als Léonard, durch lebhaften Applaus vom Publicum ausgezeichnet. Auch ging die Gesammt-Vorstellung so präcis, und die Darsteller bildeten so gelungene scenische Gruppen, daß Hr. Düringer als Regisseur mit dieser Scenirung anerkennungswürdig debütirt hat. Dazu kommt ein den Zimmern eines Französischen Marschalls entsprechender Glanz der Decoration und des Mobiliars, der den augenscheinlichen Beweis liefert, daß die Verwaltung auch in dieser Hinsicht das sonst so stiefmütterlich ausgestattete Schauspiel als gleichberechtigt mit Oper und Ballet betrachtet. So wird „Lady Tartuffe" das feinsinnige Residenz-Publicum ohne Zweifel in einer Reihe von Wiederholungen anziehen, und die dazu aufgebotenen Künstler-Kräfte verdienen eine genauere, sie mit dem höchsten Maaßstabe messende Kritik, die wir uns, nicht mit jedem Striche im Texte, nicht mit jeder Auffassung der Rollen einverstanden, demnach vorbehalten.

— ʃ Die gestern angekündigte Vorstellung in Charlottenburg konnte wegen plötzlichen Unwohlseins des Hrn. Hiltl, der in den beiden angesetzten Stücken beschäftigt war, nicht stattfinden.

— SS Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater gewährt den Besuchern bereits den Genuß, während der Zwischenacte in den Garten-Anlagen zu dem der Eröffnung nahen Park-Theater verkehren zu können. Der mittlere Springbrunnen ist schon im Gange und wirft seinen Wasserstrahl 30 Fuß hoch. Die ganze Anlage erfreut sich des allgemeinsten Beifalls. — Im Theater fand am Sonnabend ein Gast, Herr Fielitz von Hamburg, als „Berliner im Schwarzwald" viel Beifall.

— SS Der Berliner (Dorotheenstädtische) Turnerverein gab gestern in der Levin'schen Reitbahn in der Dorotheenstraße ein großes Schauturnen, zu dem sich auf den errichteten Tribünen ein überaus zahlreiches und elegantes Publicum, Damen und Herren, eingefunden hatte. Der Verein besteht seit 3 Jahren aus jungen Männern der wohlhabenden Mittelstände, die von ihrer kaufmännischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Thätigkeit in den gymnastischen Uebungen Erholung suchen. Wie vortheilhaft und empfehlenswerth dieselben aber sind, zeigte das gestrige Schauturnen in hohem Grade. Die einzelnen Uebungen wurden mit solcher Leichtigkeit ausgeführt, daß die erworbene Sicherheit und Gewandtheit gewiß von vielen Zuschauern beneidet wurde. Die Sätze mit der Springstange, das Voltigiren, die Exercitien am Reck zeigten Stücke, wie man sie im Circus nicht kühner und gewandter ausführen sah.

— SS Das Spargelfest im Sommer'schen Local in voriger Woche — großes Spargel-Souper mit Ball — hatte zahlreiche Theilnahme gefunden und soll je nach den Artikeln der Jahreszeit wiederholt werden.

— SS Der Wirth des Englischen Kellers (Behrenstraße) hat die schöne und werthvolle Schaale der großen Schildkröte, die in voriger Woche geschlachtet wurde, dem zoologischen Museum geschenkt. Der Bewohner der Südsee hat eines 12stündigen Kochens bedurft, um zur Turtle-Bouillon zu werden.

Inserate.

Diejenigen Damen und Herren, welche bei den von mir verwalteten Freistellen in Bethanien betheiligt sind, ersuche ich um Einsendung ihrer weiteren Beiträge.

Dr. Beutner.

Ein pro min. und pro schol. geprüfter Theologe sucht eine Hauslehrerstelle auf dem Lande. Musikunterricht ertheilt er nicht. Gefällige Adressen werden in der Exp. d. N. Pr. Ztg. unter B. V. C. franco erbeten.

Ein verheiratheter Gärtner, in allen Zweigen seines Faches erfahren und von renommirten Sachverständigen, wie auch von seiner gegenwärtigen Herrschaft empfohlen, sucht Behufs Verbesserung seines Einkommens zu Michaeli d. J. eine anderweite Stelle. Wenn es sein müßte, würde derselbe auch früher antreten können. Seine Adresse zu erfahren Schloßfreiheit Nr. 8 in der Gold- und Silberwaaren-Handlung.

Nothwendiger Verkauf.

Königlich Preußisches Kreis-Gericht zu Sprottau. I. Abtheil.

Die zur Concurs-Masse des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau gehörenden Grundstücke sind auf den Antrag des Concurs-Curators, des Königlichen Rechts-Anwalt Herzfeld zu Sprottau, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt worden und sollen, und zwar:

1) Das zu Nieder-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 30 belegene Eisenhütten-Werk, genannt: die **Wilhelms-Hütte** — mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften — nach dem Materialwerthe, einschließlich der Maschinen und Geräthschaften, auf **110,306 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.** und nach dem Ertragswerthe auf **379,428 Thlr. 10 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den **9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

2) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 21 belegene Grundstück, auf welchem ein Theil der zur Wilhelmshütte gehörigen Fabrik-Gebäude steht, — nach dem Durchschnitt des Grund- und Material-, resp. Ertrags-Werthes auf **7740 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf.** gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den **9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

3) die zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 28 belegene **Papierfabrik**, mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften, — nach dem Material-Werthe einschließlich der Maschinen und Geräthschaften auf **54,826 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.**, und nach dem Ertrags-Werthe auf **94,948 Thlr 20 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den **10. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

4) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 27 belegene Grundstück, genannt: Georgenruh, — mit den darauf befindlichen, zur Papierfabrik gehörigen Gebäuden, — nach dem Material-Werthe auf **7585 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.**, und nach dem Ertrags-Werthe auf **6633 Thlr. 10 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den **10. November 1853, Vormittags 10 Uhr**

in Sprottau, an ordentlicher Gerichtsstelle, subhastirt werden. Die Beschreibungen — die Taxen — und die neuesten Hypothekenscheine der vorbezeichneten Grundstücke, sowie die Bedingungen des Verkaufes können in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden. Außerdem wird der obengenannte Concurs-Curator Kauflustigen auf portofreie Anfragen Auskunft ertheilen. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in den zum öffentlichen Verkauf der betreffenden Grundstücke angesetzten Terminen zu melden.

Bezüglich der Wilhelmshütte, Hypotheken-Nummer 30 zu Nieder-Eulau, werden die Mitglieder des Actien-Vereins der Wilhelmshütte zu Eulau und der Müller Casper Benjamin Vogt, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau und der Grundstücke Hypotheken-Nummer 21 und 27 zu Klein-Eulau, der Kaufmann Otto Julius Baller, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau, auch noch der Apotheker und Stadtälteste Goeppert, beziehungsweise die Erben, Cessionare oder sonstigen Rechtsnachfolger dieser Personen, zu den Terminen öffentlich vorgeladen.

Ein gesittetes gebildetes Mädchen, welches fein nähen und stopfen kann, sucht sogleich oder zum 1. wegen Abreise der Herrschaft eine Stelle als Jungfer oder Hausmädchen, unter den Linden 13, 1 Tr. Zimmer Nr. 3.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die vom 1. Januar bis ultimo Juni d. J. fälligen Zinsen für die Soldiner Kreis-Obligationen in den Tagen vom 1. bis 8. Juli von der Kreis-Chaussee-Bau-Kasse hierselbst gegen Rückgabe der fälligen Coupons gezahlt werden.

Zinsen, die bis zum 8. Juli cr. nicht abgefordert sind, können erst im nächsten Zahlungs-Termin vom 1. bis 8. Januar 1854 gezahlt werden.

Soldin, den 11. Juni 1853.

Der Präses des Soldiner Kreis-Chaussee-Bau-Comité's
Landraths-Amts-Verweser
v. Granach.

---

1 Pianoforte, sehr schön in Ton und Bau-Art, steht Umstände halber zu verkaufen Wilhelmsstr. 54 a. d. h. 3. Thür.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. Nr. 21 1 Tr. hoch

empfiehlt:

Florence a 6½ Sgr., Marcelline a 12½ Sgr., Glacée a 15 Sgr.

Schwarze Herren-Halstücher a 17½ Sgr.

7/8 breite schwarze Glanz-Taffte von 14 Sgr. an.

Schwarze und couleurte Kleider-Atlasse a 1 Thlr.

Neue für die Jahreszeit passende Kleiderstoffe a 19 Sgr.

Gelbe Ostindische Bastkleider zu den billigsten Preisen.

Zum Wollmarkte

empfehle ich den Herren Landwirthen mein jetzt wieder vollständig assortirtes Magazin von landwirthschaftlichen Gegenständen, in dem stets vorhanden sind: Häckselschneide-Maschinen, neuester und zweckmäßigster Construction, Rüben- und Kartoffelschneide-Maschinen, die, so wie meine Hand-, Mahl- und Schrotmühlen mit Mühlsteinen, als die besten aller bisherigen anerkannt sind. Drill-Maschinen, Malz- und Kartoffelquetsch-Maschinen, Nutt'sche Bienenkästen, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Erdbohrer, verschiedene Arten Pflüge, z. B. Brabanter, Schwerz'sche, Exstirpatoren, Untergrunds-Pflüge rc., ferner thierärztliche Verbindezeuge, Viehmeßbänder nach Dombasle, Pferde-Maaße in Form eleganter Spazierstöcke, Trokare, Flieten, Impf-Nadeln, verschiedenartige Vorrichtungen zum Zeichnen der Schafe und Brennen des Hornviehes, Pflanzstöcke, Schafscheeren, Schafspanner, Getreidewaagen mit Holländ. und Preuß. Gewichten, Schnellwagen, zum Wiegen von Heu und Stroh, Sprachröhre, Sahnenmesser,

harmonisch abgestimmte Kuh- u. Schaf-Geläute von ausgezeichnet schönem Klang rc. Viele andere hier nicht aufgezeichnete Instrumente sind in meinem gedruckten Preis-Verzeichnisse speciell angegeben.

J. Ammel, Hof-Mechanikus u. Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

Prinz Carl in Deutz.
vis-à-vis Cöln.

Durch die Vereinigung der Cölner und Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaften, deren Schiffe sämmtlich in Deutz an- und abfahren, gewährt oben genanntes Hotel dem reisenden Publikum durch seine schöne Lage, unmittelbar an der Landungs-Brücke, und durch seine prachtvolle Aussicht auf den Rhein und die Stadt Cöln den angenehmsten Aufenthalt.

Das Hotel entspricht durch elegante Einrichtung, sowie prompte und reelle Bedienung allen Anforderungen, und erlaubt sich daher die Unterzeichnete bei begonnener Saison, dasselbe bestens zu empfehlen.

Deutz im Juni 1853.

C. M. Felten sel. Wittwe.

Hôtel de l'Europe in Bremen.

Dieses ganz neu erbaute, geschmackvoll und elegant eingerichtete, an den freundlichen Wall-Promenaden, so wie in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs, des Theaters und der Börse belegene Hôtel de l'Europe wird von den Besitzern dem geehrten reisenden Publicum auf das Angelegentlichste empfohlen.

Alberti & C. A. Schulze.

Allen Fremden empfehle ich mein Wein- und Delicatessen-Local, vorzügl. Josty-Bier und Engl. Porter.
Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensd.-Mkt.

Ein wohlerhaltenes **Flügel-Pianoforte** steht Potsdamer-Straße Nr. 41, eine Treppe hoch, zum Verkauf.

Die Verlegung meiner Pianoforte-Fabrik von der Leipzigerstraße Nr. 67 **nach der Leipzigerstraße Nr. 26,** zeige ich hiermit ergebenst an.

Gleichzeitig empfehle ich eine Auswahl **Patent-Flügel, Pianofortes und Pianinos neuester Construction,** unter Garantie, zu soliden Preisen.

F. Müller,
Leipzigerstraße Nr. 26.

Donnerstag, den 16. Juni 1853,
erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beiträge und Verbesserungen
zu
Shakespeare's Dramen
nach handschriftlichen Aenderungen

in einem von J. Payne Collier Esq. aufgefundenen Exemplar der Folio-Ausgabe von 1632
für den deutschen Text bearbeitet und herausgegeben
von
F. A. Leo.
23 Bogen in 8vo. 1 Thlr. 20 Sgr.
Berlin, den 14. Juni 1853.

A. Asher & Co.,
20 Linden.

6/4 Mixed-Lustres.

Durch günstige Beziehung dieses Stoffes vermag ich, trotz der gegenwärtig höhern Preise der Wollenwaaren, von einer sehr guten Qualité

die Robe von 10 Ellen zu 2 5/12 Thlr.

zu erlassen, während der reguläre **Preis 3 Thlr. ist.**

Preise fest.

J. Meidner,
Jerusalemer Straße Nr. 14, Ecke Leipziger Straße.

Flügel, Pianinos und Fortepianos zum Verkauf. Behrenstr. 10, H. Eitner.

Vor der Auction werden 1000 Stück Promenaden-Röcke für jeden Preis geräumt bei

Louis Landsberger,
26. Jerusalemerstr. 26.

Garten- und Balcon-Möbel

von Schmiede- und Gußeisen in neuen geschmackvollen Formen empfiehlt zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von
A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

Zum Wollmarkt

empfiehlt

F. Oley,

Nr. 4. Kleine Präsidentenstraße Nr. 4,

die von ihm erfundenen **Kipp-Theekessel** mit Berzelius-Einrichtung zum Schnellkochen in Neusilber und Tombach, so wie die beliebten **Berzelius-Lampen** in Tombach und lackirtem Blech und Messing, letztere mit flachen Kesseln zu 6 Tassen von 2½ Thlr. an; auch **Moderateurlampen** direct aus Paris in großer Auswahl.

Für jede bei mir gekaufte Sache garantire ich.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich feine und feinste **Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren** in reeller abgelagerter Waare und nach Qualität billigsten Preisen.

Schnupftabacke,

ächte französische, Englische, Italienische, Nord- und Südamerikanische, sowie die beliebten Sorten von Lotzbeck u. Comp. in Augsburg, Gebrüder Lotzbeck in Lahr, Gebrüder Bernard in Offenbach und Franz Foveaux in Köln.

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter d. Linden 24,
Niederlage: Schloßfreiheit 1.

Eine Partie großer **chinesischer Körbe** zum Verschließen empfing

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24,
Niederlage Schloßfreiheit Nr. 1.

Schildkröten-Suppe,

täglich frisch bei Berthold Giesau,
Behrentsr. 34, im Englischen Keller.

Aecht Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

Ein Lager dieser Artikel, in derselben Güte und Verpackung und zu denselben Preisen, haben wir Herrn E. Leusch, Königsstraße Nr. 39, übergeben.

Farben- und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Tauben-Straße Nr. 51., Ecke der Kanonierstr.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln

mit vergoldeter Inschrift werden zu den billigsten Preisen nach den neuesten Modellen angefertigt in der Eisengießerei von
A. F. Lehmann,
Landsbergerstr. 108 und Bauschule 6.

Friedrichsstraße No. 66, zwischen der Tauben- und Mohrenstr.

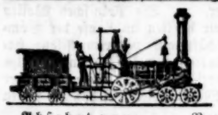
Die
Neusilber-Fabrik und das galvanische Institut
von
Henniger & Comp.,
Friedrichsstraße Nr. 66. und Werderstraße Nr. 12.,
empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von
Neusilber und galvanisch versilberten Waaren
unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu ½ — ⅔ der neuesten Preise.

Namentlich: Altarkannen. Altarkelche. Terrinlöffel. Eßlöffel. Theelöffel. Messer und Gabeln. Messerbänkchen. Weinkühler. Champagnerhenkel. Armleuchter. Tafelleuchter. Schiebelampen. Wachsstockbüchsen.

Namentlich: Geschirrbeschläge. Fahrenndaren. Reitcandaren. Trensen. Steigbügel. Schnallsporen. Federsporen. Anschraubesporen. Tabacksdosen. Taschenfeuerzeuge. Korkzieher. Tischglocken. Serviettenringe.

Werderstraße No. 12, Ecke der Schleusenbrücke.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Sommer-Fahrplan vom 15. Juni 1853 ab täglich bis auf Weiteres.

I. Richtung zwischen Berlin und Cöthen.

Abfahrt von:	Personenzug	Güterzug	Schnellzug.
Berlin	8½ früh	4½ Nachm.	6¾ Abds.
in Wittenberg	" "	9¾ Abds.	—
von Wittenberg	" "	5½ früh	—
Ank. in Cöthen	12. 5 Min. Mittags	8½ Vorm.	10. 10 Min. Abds.
" Halle	1½ Nachm.	11½ "	11 Abds.
" Bernburg	2½ "	—	—
" Leipzig	2½ "	12½ "	12¾ Nachts.
" Hof	8 "	—	11¾ Vorm.
" Eisenach	6½ "	—	3 Nachts.
" Kassel	10 Abends	—	5. 55 Min. früh.
" Frankf. a. M.	—	—	11½ Vorm.

Abfahrt von:	Schnellzug.	Personenzug.	Güterzug.
Cöthen	7 früh	5½ Nachm.	7½ Abds.
in Wittenberg	" "	—	11 Nachts.
von Wittenberg	" "	—	5 früh.
in Berlin	10½ Vorm.	9½ Abds.	9½ Vorm.
Vor-Anschlüsse, abgehend von:			
Frankfurt a. M.	5 Nachm.	—	—
Hof	10 Abds.	6 früh	" "
Leipzig	5 früh.	3½ Nachm.	5½ Nachm.
Bernburg	6½ "	4½ "	4½ "
Eisenach	1½ Nachts	11½ Vorm.	" "
Halle	6 früh	4½ Nachm.	" "

II. Richtung zwischen Berlin und Röderau.

Abfahrt von	Personenzug	Güterzug	Personenzug
Berlin	7 früh	9½ Vorm.	1½ Nachm.
Ank. in Röderau	11 Vorm.	4 Nachm.	5½ Abends
" " Leipzig	1 Mittag	—	8½ Abends
" " Hof	8 früh	—	3. 40 M. früh
" " Chemnitz	3 Nachm.	—	10 Abends
" " Dresden	12½ Mittag	—	7½ Abends
" " Außig	5 Nachm.	—	1 Nachts
" " Prag	9½ Abends	—	4½ früh
" " Wien	—	—	7½ Abends
" " Löbau (Zittau)	4½ Nach.	—	12¾ Nachts.

Abfahrt von	Personenzug	Güterzug	Personenzug
Röderau	7½ früh	9½ Vorm.	4½ Nachm.
Ankunft in Berlin	11½ Vorm.	4½ Nachm.	8½ Abends.
Vor-Anschlüsse, abgehend von:			
Wien	6½ früh	—	—
Prag	8 Abends	—	6½ früh
Außig	11	—	10 Vorm.
Dresden	6 früh	—	3½ Nachm.
Chemnitz	4½ "	—	10 Vorm.
Leipzig	5½ "	—	2½ Nachm.
Hof	10 Abends	—	—

Mit dem Schnellzuge von Berlin werden Personen nur in I. und II. Klasse befördert, mit dem von Köthen in allen 3 Wagenklassen. (Der erste Schnellzug von Köthen geht erst am 16. d. M. ab.)

Das Fahrgeld mit den Schnellzügen ist auf 7½ Sgr. pro Meile in I. Wagenklasse erhöht, also zwischen Berlin und Köthen auf 5 Thlr. pro Person, und es werden directe Billete nach allen Haupt-Stationen des geraden Tractes bis Haltingen, so wie nach Löbau und Zittau verkauft, und auch das Gepäck wird direct expedirt.

Berlin, den 9. Juni 1853.

Die Direction. (gez.) Fournier.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Therese, geb. Hochbaum, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 11. Juni 1853.

John Joseph Salzmann.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß schied in Folge eines Herzleidens heut früh 6½ Uhr aus unserem höchst glücklichen Ehe- und Familienbunde Maria Magdalena Menges, geb. Marggraff, im 28. Jahre ihres Lebens und im 4. Jahre ihrer Ehe.

Berlin, den 12. Juni 1853.

H. Menges, Königl. Seminarlehrer in Köpenick.
F. Marggraff, Schul-Vorsteher.
E. Marggraff, geb. Engel, nebst 11 Geschwistern.

Hr. Kaufmann W. Croll hiers.; Hr. Bäckermeister Schäffer hiers.; Hr. Amtmann Keßler zu Sellendorf; Frau Caroline Schweitzer hiers.; Frl. Emilie Türcke hiers.; Hr. Polizeiwachtmeister Hillig hiers.; Hr. Bürgermeister a. D. Facilides in Neusalz; Hr. Rabbiner Deutsch in Beuthen, Ob.-Schles.; Hr. Major a. D. v. Wenckstern in Trebnitz; Hr. Ober-Amtmann Kovisch in Weizenrodau; Hr. Schulrector Heinrich in Neurode; Frl. Wilhelmine Franke in Diersdorf; ein Sohn des Hrn. Pastor Seibt in Panthenau; eine Tochter des Hrn. Rittergutsbes. Hoffmann in Preichau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 13. Juni. Im Schauspielhause. (80. Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Lady Tartuffe, Schauspiel in 5 Acten. — Kleine Preise.

Dienstag, den 14. Juni. Im Opernhause. (88. Vorstellung.) Zweites Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft: Zum ersten Male: Gute Nacht, Herr Pantalon. Komische Oper in 1 Act, Musik von Grisar. Hierauf: Doctor und Apotheker. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. — (Herr Düffke: Apotheker Stößel.) — Kleine Preise.

Mittwoch, den 15. Juni. Im Schauspielhause. (81ste Abonnements-Vorstellung.) Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Acten. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 14. Juni. Die beiden Schützen. Komische Oper in 3 Aufz. Musik von Lortzing. (Caroline, Frl. Claßig, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gastrolle). — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Mittwoch, den 15. Juni. Erste Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva**, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Gänschen von Buchenau. Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: La Madrilena. Dann: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern. Zum Schluß: El Ole. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.— Die Billets zu dieser Vorstellung sind von heute ab im Billet-Verkaufs-Bureau und in der Buchhandlung von Herrn Lassar, Brüderst. Nr. 3, von 9 bis 3 Uhr zu haben.

NB. Wegen der Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva** wird die Eröffnung des Parktheaters erst am 23. d. M. stattfinden. Der Verkauf der Loose zur Abonnements-Lotterie findet daher noch bis zum 16. d. M. statt. Die Ziehung geschieht am 18., 19., 20. und 21. d. M.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.

Dienstag, den 14. Juni. Der Vertrauensmann, oder: Lüge und Wahrheit. Charaktergemälde in 3 Aufzügen, von A. Berla. Musik von Franz von Suppé.

Mittwoch, den 15. Juni. Zum ersten Male: Die Fruchthändlerin. Drama in 5 Acten und einem Vorspiele. Nach dem Französischen des Michel Masson frei bearbeitet von Julius Meißner.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 14. Juni. Auf der Sommerbühne: Stadella, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Flotow. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und
brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem Herrn v. Pressentin, Lieutenant im Königl. 5. Husaren-Regiment (Blücher Husaren), zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Bandsechow bei Stolp, den 4. Juni 1853.

Caroline v. Massow, geb. Espagne.
Adolph v. Massow.

Frl. Emilie Ehling mit Hrn. Ferd. Berthold hiers.; Frl. Ottilie Schützenhofer mit Hrn. Kaufmann Wehner in Waldenburg; Frl. Regina Fränkl mit Hrn. Kaufmann Eisner in Gleiwitz.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Geisendorf bei Drebkau in der Niederlausitz, den 11. Juni 1853.

Frh. Friedrich v. Ditfurth,
Hauptmann im Königlich 3. Jäger-Bataillon.
Alwine v. Ditfurth,
geb. v. Muschwitz.

Hr. Rud. Hill mit Frl. Ida Raute hiers.; Hr. Jul. Pohst mit Frl. Agnes Berger hiers.; Hr. Rittergutsbesitzer v. Poser mit Frl. Julie v. Poser-Nädlitz in Bingerau.

Geburten.

Heute Morgens halb 2 Uhr wurde meine liebe Frau Laura, geb. Freiin von Rosenberg, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Gallnau, den 10. Juni 1853.

v. Rosenberg-Gruszczynski.

Gestern ist meine geliebte Frau Ida, geb. von Platen, unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden worden. Voll Dank und Freude zeige ich dies theilnehmenden Bekannten hierdurch an.

Berleburg, den 9. Juni 1853.

Freiherr von Schroetter,
Kreis-Landrath.

Durch Gottes Gnade ist meine liebe Frau Auguste, geb. Fournier, heute Nachmittag von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Dies beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Gramzow, den 12. Juni 1853.

A. Coste,
Franz.-reform. Prediger.

Inhalts-Anzeiger.

Die Sonntagsfeier rc. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Ritterschaftliche Privatbank. — Posen: Gymnasium. — Liegnitz: Berichtigung. — Waldenburg: Verbot. — Halle: Feuersbrunst. — Köln: Der Prinz von Preußen Königl. Hoheit. — Koblenz: Prinz Friedrich Wilhelm K. H.

München: Hofnachrichten. Verordnungen. Zur Presse. Unfälle. — Stuttgart: Hochverraths-Prozeß. — Karlsruhe: Vom Hofe. — Freiburg: Aus der Domhütte. — Gmünd: Conferenz. — Kassel: Hofnachricht. Verbot. — Hanau: Prozeß. — Frankfurt: Vom Bundestage. Bundesfestungen. Diplomatie. — Dresden: Großfürstin Marie. — Leipzig: Königin der Niederlande. — Fürstenthum Lippe: Staatsrath Fischer. — Hannover: Landes-Credit-Anstalt. Zur Verfassung. Klenze's Tod. Die Bürgerwehr. — Schwerin: Heimathsgesetzgebung. — Hamburg: Ein politischer Flüchtling.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Graf Stadion †. Personalien. Vermischtes. Zollwesen. Se. Maj. der König von Baiern angekommen. — Prag: Hochwasser. Eisenbahn-Unglück. — Udine: Notiz.

Ausland. Frankreich. Paris: Die Fusion und der Briefwechsel der Baronin Feuchères mit Louis Philipp. Die Staatsstreich-Marschälle und ihr Diensteifer. Complotte entdeckt. Die orientalische Frage in Frankreich. Nachricht aus den Donau-Fürstenthümern. Oeffentliche Arbeiten. Wunderliche Mission an Preußen. Der „Univers". Tagesnotizen. Aus dem „Moniteur". — Metz: Kriegsminister.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Todesfälle.

Italien. Genua: Seidenzucht. — Florenz: Der Prozeß Guerrazzi. — Livorno: Notiz.

Spanien. Madrid: Zur Situation.

Schweiz. Bern: Die Freiburger Gerichte; Vereine; Bundesfest; Notizen.

Niederlande. Utrecht: Notiz.

Belgien. Brüssel: Aus der Kammer. Colonne du congrès. Der Belgische Adel. Hohe Reisende.

Rußland. St. Petersburg: Großfürst Alexei Alexandrowitsch. Das Lager bei Poltawa.

Türkei. Konstantinopel: Abnahme der Wappen. Trauer. Rüstungen. Die heiligen Stätten.

Börse von Berlin den 13. Juni.

Die Börse scheint die Gefahren der politischen Situation bereits für vollständig beseitigt zu halten — wenigstens erfuhren die meisten Eisenbahnactien bei lebhaftem Geschäft eine zum Theil sehr erhebliche Steigerung.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100¾ G.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. An. 50 u. 52	4½	103 B.	do. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	92¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—		Kur- u. Neum.	4	101 B.
K. u. N. Schld.	3½	91½ bez.	Pommersche	4	100¾ B.
Brl. St.-Obl.	4½	102½ B.	Posensche	4	100½ B.
do. do.	3½	91¾ B.	Preußische	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	99¾ B.	Rh. u. Westph.	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Sächsische	4	100½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99 bez.	Schlesische	4	100 bez.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth. sch.	—	108½ G.
do. do.	3½		C. B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96 bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	94 B.	Kiel-Altona	4	
Aach.-Mastr.	4	77, 79½, ½ bez	Liv.-Florenz.	4	
Amst.-Rotterd.	4	80 bez. B.	Ludw.-Berb.	4	122½ a 125½ bez.
Berg.-Märk.	4	72½ a 72 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	185 a 184½ bez.
do. Prior.	5		Mgdb.-Witth.	4	45½ G.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	5	101½ B.
Brl. Anh. A. B.	4	132 a 33½ bez	Mecklenburg.	4	47½ a 49½ bez.
do. Prior.	4	100½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	99½ G.
Berl.-Hamb.	4	109½ a ½ bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½		do. do.	4½	100½ bez.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	100¾ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	93 a 94½ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4	99½ B.	do. do. Zwgb.	—	63 G.
do. do.	4½	101½ B.	Oberschl. L. A.	3½	217 a 218 bez.
do. L. D.	4½	101½ B.	do. L. B.	3½	176 bez.
Berl.-Stettin	4	152 a 153 bez.	Prz. W., St. B	4	45 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	128 a 29 bz. B	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4	85 bez. B.	Rheinische	4	85½ a 86 bez. B.
Cöln-Minden	3½	117 a 18 bez. B.	do. St.-Prior.	4	93 bez.
do. Prior.	4½	102 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	96 bez.
Crac.-Ob. schl.	4	92 G.	do. Prior.	4	101 bez.
Düssld. Elbrf.	4	85 G.	Starg.-Posen	3½	92½ G.
do. Prior.	4		Thüringer	4	109½ a 110 bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ B.
F.-W. Nordb.	4	54½ a 55½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	190 G.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	118 B.	Sard.-E. Anl.	5	95 B.
do. do. do.	4½	102½ B.	do. do.	3	66 B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90 B.	Kurh. P. 40 t.	—	37¾ B.
Poln. Pfandb.	4	94½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	23 B.
do. Bk.-C. L. A.	5	98 B.	Sch. Lippe PS	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 G.	Brschw. B.-A.	4	115 B., 114½ G.
P. P. O. 500 fl.	4	92 B.	Deß. B. A. L. A	4	167 B.
do. a 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	157 B.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Juni. 3% Rente 75,70. 4½% 100. Span. 3% 42½. 1% —. Oester. Silber-Anlehen 95.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 11. Juni. Poln. Papiergeld 99½ B. Oester. Banknoten 93¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 125½ B. Oberschlesische Lit. A. 211½ B. do. Lit. B. 171 G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. — Cosel-Oderberger 194 B. Neiße-Brieger 83 G. Cöln-Mindener —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54½ B. Mecklenburger 48½ B. Rheinische 83¾ B. Hamburger 110½ B. Ludwigshafen-Berbacher 123 B.

Wien, 11. Juni. Silber-Anlehen 106. 5% Metall. 93¾. 4½% Metall. 83½. Bank-Actien 1411. 1834r Loose 217. 1839r Loose 130½. Lombardische Anleihe 100½. Gloggnitzer 159½. Nordbahn 220½. do. Prior. —. London 10,50. Augsburg 109½. Hamburg 162½. Frankfurt 108½. Paris 129½. Gold 16. Silber 9½.

Fonds und Actien Anfangs sehr flau, Ende auf Vermittlungsnachrichten fester, Wechsel zuletzt ¼ a ½ % niedriger als bei Eröffnung.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Nordbahn 57½. Metall. 5% 83½. do. 4½% 74½. Bank-Actien 1600 B. 1834r Loose 198 B. 1839r Loose 121 B. 3% Spanier 42½. do. 1% 22 1/16. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose 37½ B. Wien 108½ B. Lombardische Anleihe 89. London 119½ B. Paris 95½ B. Amsterdam 100½ B. Livorno-Florenz 83½ B. Ludwigshafen-Berbach 123½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 102½ B. Frankfurt-Hanauer 97 B. Darmstädter Bankactien 262 B.

Fonds und Actien zwar viel niedriger, doch Stimmung günstiger und besonders zum Schluß fester.

Hamburg, 11. Juni. Berlin-Hamburg 106½. Magdeburg-Wittenberge 44½. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 47. Altona-Kieler 106½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 75. Ludwigshafen-Berbach —. Span. 3% 39. do. 1% 21. Sardinier 87. 5% Metall. 93½ B.

Eisenbahnactien durch Verkäufe gedrückt, doch darin wie in Span. Fonds ziemlicher Verkehr.

Leipzig, 11. Juni. Leipzig-Dresden 217 B., 215 G.— Sächsisch-Baierische 91½ B. Sächsisch-Schlesische 103½ B. Löbau-Zittau 34 B., 33½ G. Magdeburg-Leipziger 318 B., 315 G. Berlin-Anhaltische 132 G. Berlin-Stettiner 153 G. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 110 B., 108½ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 108½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 168 G. do. Lit. B. 158 G. — Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94 a 93½ a ¼ a 93½ bez. u. G., 93¾ B. Braunschweiger Bankactien 114½ B., 113¾ G.

Paris, 10. Juni. Die Mittheilung des Moniteur von dem Auslaufen der engl. und franz. Flotten nach den Dardanellen erzeugte einen panischen Schrecken und ein rapides Fallen der Course. Soc. mob. 730. 3% Rente p. C. 75,15, und p. ult. 74,80. 4½% Rente p. C. 99, und p. ult. 99,50. Bank-Actien 2640. Span. 3% 42½. do. 1% —. Nordbahn 812½. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien 535.

London, 10. Juni. Die Börse war ängstlich, doch ziemlich behauptet. Consols p. C. und a. Z. 98½ a 99½. Fremde Fonds niedriger. Mexic. 27½. Portug. 39. Span. 3% 48½. Span. 1% 23½. Russen 5% 117. do. 4½% 103. Sardinier 93½. Oester. Anleihe —. Integrale 64½. Eisenbahn-Actien beträchtlich schwankend.

Amsterdam, 11. Juni. Integrale 62½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22 1/16. Span. 3% —. Portug. 36 1/16. Russen 108½. Stieglitz 91½. Metall. 5% 80½. Mexican. 25 1/16. London 11,77½ G. Hamburg 35½ G. Wien 32½ G.

Fonds bei lebendigem Handel erheblich niedriger, doch nicht ohne Kauflust.

Madrid, 6. Juni. 3% 44½. 1% 24 1/16. Coupons —. Gerüchte von Ministerkrisis.

Madrid, 7. Juni. 3% 44½. 1% 24 1/16. Coupons —. Börse williger.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 13. Juni. Weizen loco n. Qual. 65 — 71 Rt. Roggen loco n. Qual. 54 — 57 Rt. 82 Pfd. pr. Juni 52½ Rt bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 51 a 51½ Rt bz. 82 Pfd. pr. Juli-August 50 Rt bz. u. G. 50½ Rt B. pr. September-October 48½ a 49 a 48¾ Rt bz. Erbsen, Kochwaare, 55 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 51 — 52 Rt. Hafer loco n. Qualität 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 41 — 44 Rt. Rüb-Oel loco 9¾ Rt B. 9½ Rt G. pr. Juni-Juli 9¾ Rt B. 9½ Rt G. pr. Juli-August 10 Rt B. 9¾ Rt G. pr. September-October 10½ Rt bez. u. B. 10½ Rt. Geld. Lein-Oel 11 Rt bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 26 Rt bezahlt, mit Faß — Rt bez. pr. Juni 25½ Rt B. 25½ Rt G. pr. Juni-Juli 25½ Rt bz. u. B. 25½ Rt G. pr. Juli-August 25½ Rt bez. u. B. 25 Rt G. pr. September-October 24 Rt bz. u. B. 23¾ Rt G.

Roggen stiller und niedriger.
Auch Spiritus matter.
Rüb-Oel ohne Geschäft.

Stettin, 11. Juni. Weizen, Anfangs zu steigenden Preisen gehandelt, schließt matter, 100 Wispel weißbunt. bromberg. 90½ und 90 Pfd. im Verbande mit 20 Wispel 87½ Pfd. do. vom Boden durchschnittlich mit 70 bez., eine Ladung 89 Pfd. pomm. loco 68 Rt bez., eine Ladung 90 Pfd. von Brieg abzuladen pr. Connoissement 68 Rt bez., 89 — 90 Pfd. gelber pr. Juli—August 70 Rt bez. u. B.

Roggen fest, pr. Juni 82 Pfd. 54½ Rt bez. u. B., pr. Juni—Juli 53½ Rt bez. u. G., pr. Juli 52½ Rt bez. u. G., pr. Juli—August 53½ Rt bez. u. G., pr. August—September 51½ Rt bez. u. G., pr. September — October 50½ a 51 Rt bez., 51 Rt B., pr. October — Nov. 49½ Rt B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 64 a 67, Roggen 55 a 58, Gerste 38 a 40, Hafer 34 a 36, Erbsen 58 a 61 Rt.

Rüböl ohne Umsatz, loco —, pr. Juni —, pr. Juni—Juli 10 Rt B., pr. Juli—August 10 Rt B., pr. August—September —, pr. September — October 10½ Rt 10¼ Rt G. pr. October—November —.

Spiritus ohne Umsatz, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß —, pr. Juni—Juli 13½ % bez. u. B., pr. Juli—August 13½ % B., pr. September—October —.

Zink pr. Juni—Juli 7½ Rt B.

Königsberg, 8. Juni. Weizen und Roggen belebt, bunt. Weizen 126—128 Pfd. 76 a 78 Sgr., 124—131 Pfd. rothee 72 a 78 Sgr., Roggen 121 — 122 Pfd. 60 Sgr., 125 — 130 Pfd. 60 a 63 Sgr., kleine gedarrte Gerste 103 — 104 Pfd. aus dem Wasser 41½ Sgr., Hafer 74—75 Pfd. 28½ Sgr., Bohnen 58½ Sgr., ordin. weiße Erbsen 54 Sgr. Spiritus loco ohne Faß 24½ a 25 Rt, pr. Juli — August 26 a 28½ Rt mit Faß, fernere Steigerung sehr wahrscheinlich.

Danzig, 9. Juni. Gestern 34 Last Roggen 126 Pfd. a 360 Fl., Weizen 80 Last Speichergut hochbunt. 131 — 132 Pfd. ohne Preisangabe, 4½ Last do. poln. 132 Pfd. a 485 Fl., 14 Last gut. bunt. 128 Pfd. a 460 Fl. vom Inlande begeben. Am Landmarkte weiße Erbsen 60 a 66 Sgr., Gerste 106—114 Pfd. 41 a 46 Sgr., Hafer 68—72 Pfd. 30 a 34 Sgr. Spiritus nichts zugeführt, letzter Preis fest, 24 a ½ Rt nur bei Kleinigkeiten bez. Rüböl fein raff. 11½ Rt, rohes und Leinöl 10¾ Rt — Börse nur 9 Last hochbunt. poln. Weizen ohne Preisangabe u. 2½ Last weiße Erbsen a 375 Fl. umgesetzt.

Breslau, 11. Juni. Zufuhren sehr reichlich, Kauflust hingegen schwach, daher Weizen niedriger, besonders mittel Gattungen merklich billiger, Roggen, Gerste und Hafer zwar unverändert, Verkauf aber schleppend.

Heute bezahlte man Weizen weißer 68 — 74 Sgr., gelber 66—72½ Sgr., Roggen 55—61 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 30 — 33½ Sgr.

Oelsaaten flau, pr. August 75 Sgr. für Rapps anzukommen, Käufer zurückhaltend.

Spiritus nichts gehandelt und loco nur 10½ Rt G., pr. Juni 10½ Rt zu haben, ohne Nehmer, pr. Juli — August 11 Rt anzukommen.

Zink steigend und ohne Abgeber, loco kaum 6 Rt 25 Sgr zu bekommen, ab Gleiwitz 6 Rt 19 Sgr G.

Magdeburg, 11. Juni. Weizen 54 a 61 Rt. Roggen 48 a 53 Rt. Gerste 38 a 40 Rt. Hafer 29 a 33 Rt. — Spiritus loco 34½ Rt pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 11. Juni. Weizen stille, weil die telegraph. Getreidedepesche aus London fehlte. Roggen sehr flau. Oel fest. Kaffee unverändert. Zink ganz ohne Umsatz, aber nicht schlechter.

London, 10 Juni. Zufuhren schwach, Englischer Weizen gut behauptet, fremder höher gehalten, doch nicht besser bezahlt, ebenso Mehl. Gerste, Bohnen und Erbsen gefragt. Hafer 6 Pf. höher, in schwimmenden Ladungen vom südlichen Europa beträchtliches Geschäft.

Amsterdam, 10. Juni. Weizen in Cons. 128 Pfd. ger. rothbunt. poln. 290 Fl., 126 Pfd. neu. groning. 280 Fl. — Roggen ohne Handel. Gerste unverändert, 108 Pfd. ger. dän. 170 Fl.

Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß täglich 61½ L., pr. Juni — August 62 L., pr. September 62 L., pr. October 62½ L., pr. November 62½ L., pr. December 63 L., pr. April 64 L. Leinsaamen wie früher. Rüböl täglich niedriger, auf 6 Wochen 35¾ Fl., effect. 34½ Fl., pr. September 35 a ½ Fl., pr. October 35½ a ¼ Fl., pr. November 35¾ a 35¾ Fl., pr. December 36 a 2¾ Fl., pr. Mai 1854 36½ Fl. — Leinöl auf 6 Wochen 31 Fl., effett. 30 Fl., pr. Juni—Juli —, pr. August —, pr. September 30½ Fl., pr. October 30½ Fl., pr. November 30½ Fl., und pr. December — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37¾ Fl., effect. 36½ Fl. Rübkuchen 68 a 72 Fl. — Leinkuchen 10 a 12 Fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Stargard-Posener.
Januar bis Ende April 111,713 Rt,
vor. J. 73,612 Rt,
d. J mehr 38,101 Rt

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Juni. Abds. 9 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 10 Gr.
Am 12. Juni. Morg. 7 U.	28 Zoll 6/10 Linien	+ 11½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 16 Gr.
Abds. 9 U.	27 Zoll 11 6/10 Linien	+ 12 Gr.
Am 13. Juni. Morg. 7 U.	27 Zoll 10 6/10 Linien	+ 11 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 10 7/10 Linien	+ 15 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.